

Eine Neue Spangē-
bergische Bekenntnis / von der Erb-
sünde / Das sie eigentlich sey /
Unsere verderbte Menschliche Natur.

Vnd Gründliche

Widerlegung derselben / Geschrieben zum
vnterricht / vnd warnung / fur die Einfeltigen /
sich fur falscher Vere zu hüten.

Durch

M. Hieronymum Men-
celium der Graffschafft Mansfelt
Superintendenten



1. 5. 7 5.

Die Kunst der
Baukunst
Zweite Ausgabe

Verlag
von
H. W. ...

Die Kunst der
Baukunst
Zweite Ausgabe

1 2 7 2



Dem Christlichen war- heitliebenden Leser.

Gottes Gnade vnd Geist/ die warheit zu erkennen/
vnd darbey bestendiglich zuuerharren/ In I H E S V
C H R I S T O / zuuor.



E hat Magister Cyria-
cus Spangenberg abermal ein
newe Bekentnis/ von der Erb-
sünde gestellet / Darinne er ge-
denckt zuerhalten/ das die Erb-
sünde eigentlich sey Unser ver-
derbte Menschliche Natur/ vnd
Sei gar keins Weges fur der Widergeburt zwischen
der Natur vnd irer verderbung / als zwischen Gottes
vnd des Teufels werck zu Unterscheiden. Dieselbe Be-
kentnis hat Spangenberg allenthalben ausbreiten /
umbtragen / hohen vnd nidrigen Personen beybrin-
gen / vnd vbergeben / auch höchlich rhümen vnd loben
lassen. Als sey es die lautere/ pure/ vnd vnuerfalschte
Luterische warheit/ Vnd sey diese seine Bekentnis also
gefasst/ vnd verwaret/ das jr niemand etwas abbre-
chen / vielweniger werde widerlegen können.

Nu ist es aber ein wunderlich vnd seltsam ding/
auch in warheit / wie alle Gottfürchtige selbs verste-
hen/ vnd erkennen/ kein gut Zeichen / das man so viel-
faltig

Vorrede an den

faltig mit den Bekentnissen sackeln vnd wackeln soll/
ist so/ist sonst/die Leute vnterrichtet/ vnd immerzu et-
was anders furbringet/ wie bissher von Spangen-
berg/vnd seinen Verwandten geschehen ist.

1. Zum ersten war es eine erklerung/Darnach wor-
2. den daraus zwo Fragen/ Zum dritten kam ein kurz
3. Bekentnis/ darinnen stehen sieben Artickel/ dieselben
vnterstand sich Spangenberg zu erhalten vnd hinaus
zu führen. Nicht lang darnach gieng zum vierden eine
4. andere Bekentnis vnd Erklerung aus/ die auch aus
seiner Essen kam/ aber vnter frembdem Namen/ In
derselbigen giengen ab vnd verloren sich zwene Arti-
ckel/das von sieben mit not fünffe blieben. Nach dieser
ist zum fünfften aber ein andere kommen/ die hat von
5. allen sieben Artickeln/nicht mehr denn einen behalten
Vnd hat sich ansehen lassen/ als wolten solche Bekent-
nisse lezlich gar in Born fallen vnd verschwinden.

6. Aber nu kömpt Spangenberg/wider vnd brenget
vns diese newe Bekentnis/ die er (wie gehöret) so gar
aus der weise rhümet vnd erhebet/das auch etliche ein-
feltige gutherzige Leute darüber stüzig werden/ Vnd
nicht wissen wie sie dran sein. Weil der Man zuvor bey
vielen in grossen ansehen gewesen.

Es wil aber Spangenberg in dieser / vnd alle sei-
nen Schrifften/ im grunde vnd in der Warheit/ vnter
dem schein der Schrifft/vnd Lutheri worten/ den alten
Manicheischen vnd Illyrischen Cothurnum P E C C A

T V M

Christlichen Leser.

TVM EST SVBSTANTIA, Die Sünde ist ein Wesen/ erhalten vnd ausbringen. Denselben behenget er mit seinem glatten / vnd sonderlich erfundenen vnd darzu erdachtem Schaffspeltz / das er setzet/ Corrupta Natura/ unsere verderbte Menschliche Natur/ ist eigentlich die Erbsünde. Diesem Schaffspeltze verhoffet er / aus Luthero eine solche Farbe anzustreichen/ das in jederman als die rechte Lutherische Wahrheit anneme. Das ist sein Intent / dahin gehet vnd sihet Spangenberg / vnd darauff müssen wir auch sehen vnd unsere Antwort richten.

Es ist aber auch das ein sonderlicher Griff / den Spangenberg darinne braucht/ Das er gemeiniglich solche seine Schriften zuuor weit vnd breit aussprenget/ vnd vnter die Leute steckt vnd einschewbet/ ehe sie noch gedruckt werden. Auff das also er erforsche / vnd inne werde/ was man dauon halte/ Vnd aus welchem Loche wol der Wind blasen werde. Auff das wo es nicht wol klingen wolte/ er wider zurücke ziehen köndte.

Aber es wird vielleicht Spangenbergens sein anschlag nicht allzeit angehen. So wil mir in die lenge nicht gebüren im zu zusehen / das er beides mit heimlichen Winckelbrieffen/ vnd denn mit solchen verschlagenen vnd arglistigen Schriften / meine vnd mir befohlene liebe Pfarckinder / hohes vnd niedriges standes verwirre vnd verführe.

Nach dem derhalben mir diese newe Spangenbergische

Vorrede an den

gische Bekenntnis/ wiewol langsam gnugsam zu kome/
vnd mir durch meine Christliche liebe Obrigkeit zu-
geschicket/ vnd drauff befohlen würden/ das ich diesel-
be mit vleis besehen / auch was darinne recht oder vn-
recht were/ deutlich vnd gründlich darthun/ vnd anzei-
gen solte. Habe ich in schuldigen gehorsam/ vnd nach
erheischung meines Amptes gethan / so viel der liebe
G D E gnade gegeben vnd verliehen hat / vnd eine
gründliche richtige widerlegung der verschlagenen vnd
verdeckten Sophistereien gestellet / vnd dieselbe der
Obrigkeit/ wie sie von jr erfordert ist/ vbergeben. Weil
nu von derselben fur gut vnd nötig geachtet wird/ das
man beyde Schrifften / Spangenbergis Bekenntnis /
vnd meine widerlegung in offenem Drucke ausgehen
lasse. Damit einfeltige guthertzige Christen verwar-
net werden/ vnd jederman sehe vnd erkenne / mit was
vngrund Spangenberg vmbgehe / vnd wie jemmer-
lich er arme einfeltige Leute vnter dem schein Göttlichs
Worts / vnd dem hohen berhümpten Namen Lutheri
verführe vnd betriege. Lasse ich solches/ weil ich gemei-
nem nuze der Kirchen/ vnd vieller Leute Heil vnd Sel-
ligkeit / mich damit zu dienen schuldig erkenne/ auch in
Gottes Namen geschehen.

Vnd wird derhalben der Christliche Leser hernach
befinden / viel gedachte nrore Spangenbergische Be-
kenntnis / wie sie trewlich aus dem Exemplar / das in
Spangenbergis Namen / durch eine hohe Gressliche
Person

Christlichen Leser.

Person / der Obrigkeit zukommen ist / darinne auch nicht das geringste verendert ist / Darauff folget meine widerlegung / vnd wird solches dem Christlichen Leser zum besten also geordnet / das er beydes beisammen habe / vnd desto gründlicher von der Wahrheit richten könne.

Gott bekere / die so vnwissend irren vnd verführet sein / vnd stehere denen / die mit trotz Irrthumb ausbreiten vnd verteidigen / Amen. Datum Eisleben / Anno 1575. Am tage des Apostels Thomae.

M. Hieronymus Meneclius
Superintendens.

Befentnis

Geometriae libri

Geometriae libri
liber primus
De figuris planis
De triangulis
De quadrilateris
De similitudine
De solidis
De sectionibus conicis
De spiritalibus

Geometriae libri
liber secundus
De figuris planis
De triangulis
De quadrilateris
De similitudine
De solidis
De sectionibus conicis
De spiritalibus

Geometriae libri



Bekentnis vnd Er-

bieten/

M. Cyriaci Spangenbergis / den Ar-
tikel vnd die Lere von der Erb-
sünde anlangend.

Ich glaube/ halte vnd bekenne / Das der natürli-
che Mensch/ wie er vom Vater vnd Mutter zu
dieser Welt geboren wird mit Leib vnd Seel/
vnd aller seiner vernunft/ herk/muth vnd sinn/
willen vnd begirden/ auch allen eusserlichen vnd
innerlichen krefftten/ wie er an jm selbst leibet vnd lebet/ mit alle
sein dichten/ dencken/ reden/ thun vnd wirken / auch da er am
aller besten/ klügsten/ frömbsten/ vnd heiligsten ist fur der Welt/
Dennoch fur Gottes angesichte/ vnd ernstem Gerichte/ one die
widergeburt/ auffer Christo vnd der gnade/ nach dem gerechten
vrteil des Gesetzes/ nichts vberal tüge noch gelte/ nichts guts sey
noch habe / Sondern es sey alles mit einander mit vnd an jm
eitel bosheit/ vnrecht vnd Sünde/ Fluch vnd Grewel/ von dem
Reich Gottes/ vnd aus dem Himmel seiner selbst bösen Natur/
vnd verderbten/ verkerten/ vntüchtigen Wesenhalben ganz vnd
gar ausgeschlossen / vnter Gottes zorn ewiglich verdampft vnd
verloren / Es sey denn / das er anders vnd von newen geboren
werde/ vnd durch *CHRISTVM* zu gnaden komme.

Dieweil denn nun dieses alles mit einander/ was ein solcher
Natürlicher Mensch ist vnd hat/ weis vnd kan/ Adams erbe ist/
von Adam hergekommen/ nicht nach Gottes/ sondern nach des
gefallenen vngehorsamen Adams bilde gezeuget / fleisch aus
fleisch geborn/ one Gottes Geist/ vnd also auch one vnd fur der
Widergeburt / vnrecht vnd Sünde ist / So halte ich auch
solches böses / sündliches / verderbtes / verfluchtes /

B

vnd

vnd verdampts Adams Erbe / fur die Erbsünde.

Das ich aber nu solches thue/vnd darüber halte/ das Nemlich vnser selbst eigen verderbte Natur vnd Wesen / die Erbsünde sey/ vnd hinwider Erbsünde eigentlichen/vnser böse/verderbte Natur vnd Wesen heisse / vnd das ich die newe vnd der Christlichen Kirchen unbekante Lere / Das die Erbsünde ein Accidens sey / vnd das ein vnterscheid sein solle/ auch nach dem fall / zwischen der Erbsünde vnd der verderbten Natur/keines weges nicht annemen/noch billigen kan/dazu bewegen mich nachfolgende hochwichtige vnd erhebliche vrsachen.

Erstlichen/das ich hierin Gottes klares/helles/ausdrückliches Wort fur mir habe / welches mich in mancherley weise solches vberzeugt / das ich meine vernunft von demselben muß gefangen nemen lassen/vnd bekennen/das menschlich Natur vnd Wesen auch nach dem fall/fleisch aus fleisch geboren/an jm selbst durchaus sünde/vnd vnrecht/vñ also eben die Erbsünde selbst sey.

Dem fur eins/so wil die Schrifft vnserm Herrn Gott seine Ehre furkumb rein haben vnd erhalten/ das nemlich Er alleine gerecht sey vnd recht habe/ vnd das dagegen alle Menschen von Natur vnrecht / Gottlos/ Lügner vnd böse/ ganz vnd gar verderbt vnd vntüchtig sein/Rom. 3. vnd 4. So bald ich nun zwischen Natur vñ Sünde am Menschen ein vnterscheid machen/ vnd die Natur nicht wil Sünde sein lassen / So rechtfertige ich je die Natur vnd das Menschlich Wesen/ Wo bleibet dann S. Paulus/ der da nicht saget/ das Gott ein solche an jr selbst gute Natur oder Creatur/die nicht Sünde sey/gerecht mache/Sondern spricht Rom. 4. Gott mache den Gottlosen gerecht. Was kan denn da fur ein vnterscheid sein / zwischen dem das Sünde ist/vnd dem das nicht Sünde ist am Menschen/Wo der ganze Mensch von Natur nur gar Gottlos ist.

Darumb bleibe ich alhier bey der Schrifft / welche zeuget/ das Gott alleine gerecht / vnd alle Menschen von Natur vnrecht / vnd Sünde sein. Psalm. 143. Fur dir Herr ist kein lebendiger gerecht.

Solche meine rechte/richtige meinung/bestetigen auch die
Schmalt

Schmalkalbischen Artikel mit diesen Worten: Die rechte Buße disputiert nicht/ was Sünde oder nicht Sünde sey / sondern stößets alles in einen hauffen/ spricht es sey alles vnd eitel Sünde mit vns/ was wollen wir lange suchen/ theilen vnd vnterscheiden? Wer nun die verderbte Natur an jr selbst nicht wil lassen böse/ sünde vnd vnrecht sein/ der setzet sie je Gott gleich/ Welcher allein gerecht ist/ vnd begehet damit ein Gottslesterische/ Gottes dieberer/ in dem er Gott zum teil die ehre stillet/ die jm allein gebüret. Darüber klaget die Apologia der Augspurgischen Confession mit diesen Worten: Die Sophisten flicken an diese sache (von der Erbsünde) andere vngereimte Sprüche/ nemlich Gottes geschöpffe / vnd die Natur könne an jr selbst nicht böse seyn. Das sechte ich nicht an / wenn es jrgend geredt wird / da es stae hat / Aber darzu sol dieser Spruch nicht angezogen werden/ die Erbsünde geringe zu machen. Aus welchen Worten dieses auch in sonderheit zu mercken ist / Das weil die jenigen die Erbsünde gering machen / so die Natur nicht wollen an jr selbst böse vnd sünde sein lassen/ Das allerding daraus folget/ Das Erbsünde/ vnd Böse/ oder Sündlich Natur ein ding sey.

Darnach beschreibet die heilige Schrift die Sünde also/ Das wenn ich die verdorbene Natur / oder den Menschen nach dem fall/ an jm selbst auffer Christo dagegen halte/ Ich gar nicht furüber kan/ sondern bekennen muß/ Der gantze Mensch sey an jm selbst / wie er vom Vater vnd Mutter / fleisch aus fleisch geboren worden/ nichts denn eitel Sünde/ vnd eben das sündlich Erbstück selbst sey/ das alle Menschen von Adam ererben haben / welchs man die Erbsünde heisset. Denn S. Johannes schreibt 1. Joan. 3. Die Sünde ist das Vnrecht/ das ist/ alles was nicht recht/ noch dem gerechten Gesetz Gottes gemess ist / das ist Sünde. Nun beklaget je das heilige Gesetz Gottes/ den ganken Menschen zu Leib vnd zu Seel/ das er am herken/ gemüthe vnd krefften also nichts sey/ wie er gegon Gott vnd dem Negsten sein solte/ Vberzeugt also den ganken Menschen/ das er gar vnrecht sey/ Wer wil denn leugnen/ das solches wesentliches vnrecht fur vnserm Herrn Gott nicht solte Sünde/ vnd eben die wesentliche Erbsünde selbst sey.

Förder/ beschleust die Schrifte alles vnter die Sünde/ Gal.
3. das es alles muß Sünde sein vnd heißen / was der Mensch
ist/ vnd hat/ außer Christo nichts ausgenommen / Wie es denn
Doct. Luther gar fein zuuerstehen gibt/ im Glöplein vber das 3.
Cap. Epist. ad Rom. da er also schreibet: Mercke diß/ da Paulus
sagt/ (Sie sind alle Sünder) ist das heubstück vnd mittelplatz
dieser Epistel vnd der ganken Schrifte/ Nemlich das alles Sün-
de ist / was nicht durch das blut Christi erlöset / im Glauben ge-
recht wird / vnd das solches von gankem Menschen zuuerstehen
sey/ zeigt Lutherus an in der Vorrede seiner Lateinischen aus-
legung des 51. Psalms/ da er schreibet: Sünde ist alles das/ was
von Vater vnd Mutter geborn wird / vnd wenn dieses auch
nicht war were / so würde Gott mit vnser Natur (wo die nicht
durch Christum versönet wird) nicht so hefftig zörnen / noch
dieselbige selbst zum ewigen tode verdammen. Aber weil der tod
der Sünden sold ist / so wird er auch eben als ein besoldung dem
Menschen selbst vnd seiner Natur darumb gegeben/ dieweil Na-
tur (wo nicht durch Christum die versönung geschicht) an jr
selbst nichts denn Sünde ist.

Lecklich redet auch die Schrifte allenthalben also von dem
Natürlichen Menschen/ vnd von seinem herken/ von seiner nat-
türlichen ankunfft/ entpfengnis/ natur/ geburt/ vnd wesen/ das
sie solches alles Vnrecht spricht/ vnd also an jm selbst böse vnd
Sünde (außer Christo) nennet vnd verdammet/ Johan. 3. Es
sey denn das jemand geboren werde aus Wasser vnd Geist / so
kan er nicht in das Reich Gottes kommen / Denn was vom
fleisch geborn wird / das ist fleisch zc. Genes. 6. Die Menschen
wollen sich meinen Geist nicht mehr straffen lassen / denn sie
sind fleisch. Item/ Der Menschen böshheit ist groß auff Erden/
vnd alles dichten vnd trachten jres herken nur böse immerdar.
Psal. 51. Sihe ich bin aus sündlichem Samen gezeuget. Matt.
75. Aus dem herken komen arze gedanken/ Mord/ Ehebruch zc.
Ephes. 2. Wir waren Kinder des zorns von Natur zc. Vnd sol-
cher Sprüche ist die Schrifte allenthalben voll / Ja wo sie von
der Erbsünde / das ist/ von der Theterin aller anderer Sünden
redet/

redet / so weiset sie auff den alten Adam / auff's fleisch / vnd den
ganken verderbten Menschen / vnd braucht solche wort / die von
nichts anders / denn von der ganz verkerten / bösen / verderbten /
Menschlichen Natur / können vnd müssen verstanden werden.

Wie keme ich denn nun dazu / das ich wider solche gewalts
tige Sprüche vnd beweisung der Schrifft / etlichen neuen Les
rern / vnd dazu solchen vnbeständigen Leuten zugefallen / die ire
vorige Lere vnd Schrifften so schentlich widerruffen / die Erbs
sünde auff ein Accidens vnd etwas anders / denn die böse ver
derbte Natur selbst / solte deuten vnd ziehen?

Zum andern / stehet mir neben dem vnüberwindlichem wort
Gottes / der ganken Christlichē Kirchen bekentnis im wege / das
ich die neue lere vom Accidens nicht annemen noch billigē kan /
sondern muß (wil ich anders ein gut Gewissen behalten) dabey
bleiben / Das Erbsünde ist vnser selbst eigen böse verderbte Nas
tur vnd Wesen. Denn wo die Kirche Christi in irem heiligen
Catechismo / des wesentlichen bösen dinges gedencet / das vom
Gesetz angeklaget / vnd durch Christi tewres blut widerumb mit
Gott muß versönet / gereiniget vnd geheiliget werden / das vns
sonst in mißglauben / verzweiffelung / vnd andere grosse schande
vnd laster führet / vnd betreugt / das in der Tauff erseufft werde
vnd sterbe / vnd doch anders geborn / new werde / vnd besser auff
erstehen muß ꝛ. So nennet sie allemal das fleisch aus fleisch ge
born / den alten Adam / den Natürlichen Menschen / mit seinem
verkerten herzen / vnd ganker verderbten Natur vnd Wesen.
Deßgleichen singet sie auch in geistlichen Liedern also von nas
türlichem Menschen / seiner vernunfft / vnd ganzem wesen / das
sie da nichts guts bleiben lest / viel weniger einigen vnterscheid
zwischen dem / was Sünde oder nicht Sünde am gefallenem
Menschen sey / machet. Durch Adams fall (singet die liebe Kir
che) ist ganz verderbet / Menschlich Natur vnd Wesen. Das
selbe Gift (verstehe ganz verderbte Natur vnd Wesen) ist auff
vns geerbet / das wir nicht können genesen. Item / Es war kein
guts am leben mein / nichts denn sterben bey mir bleib ꝛ. Was
wil man denn da vnterscheiden? Item / Vernunfft wider

den Glauben ficht. Item/herk/muth vnd sinn ist alles dahin 22.

Zum dritten/ist es nicht new das man saget/ Erbsünde ist vnser verderbte Natur/ vnd der Natürliche Mensch sey an jm selbst one vnd auffer Christo Sünde / Denn also haben auch viel vnter den Betern gehalten/gerede vñ geschrieben. Chrisost. sagt: Der Mensch ist nicht allein ein Sünder/sondern die Sünde selbst. August. saget: (wie es Huberinus am 2. Sontage nach der h. Dreykönige tagen in seiner Postill anzeuget) Wer die trunckheit hat/der hat sich selber nicht/wer dieselbige thut/thut nicht Sünde/denn er ist selb selber die Sünde / Est ipsissimum peccatum. Vnd lib. 6. contra Iulianum cap. 7. schreibet August. Das böse in vns / das wider den neuen Menschen in vns strei- cket / sey nicht Natura aliena separanda, etwas anders vnd vnterschiedlichs / von vnser verderbten Natur / sondern ipsissima natura nostra sananda, eben vnser selbst eigene böse Natur/ die da muß geheilet / geendert / vnd gebessert werden. Vnd solcher zeugnis der Beter / so nicht aller ding zu verachten / köndten noch wol mehr/ wenn es not were/angezogen werden.

Zum vierden/kan ich mich warlich vom Patre Luthero, mei- nē allerliebsten/vnd also zu reden/einigem Preceptore in Theo- logia nicht abwenden lassen / das ich anders / denn er gethan/ von der Erbsünde reden sollte. Nun leret/helt/vnd schreibet er als lenthalbē also von der Erbsünde/Das die sey vnser ganz verder- bete Natur / Denn also lauten seine wort im 3. teil der Kirchen- postill/am tage der beschneidung des Kindleins Jesu. Das treis- bet die Schrift in allen Exempeln / vnd leren durch vnd durch/ Vnser Sünde in vns/ ist nicht ein werck oder that / sondern ist die Natur vnd gankes Wesen. Item/ Deine geburt/vnd deine Natur/vnd dein gankes Wesen ist Sünde. Item/ im 1. teil der Kirchenpostill: G-ott gibt klerlich zuuerstehen / das es an dem ganken Wesen der Natur fehle / das ire geburt vnd alle ir her- komen sey verderbet vnd sünde/das ist die Erbsünde/oder Natur sünde/oder Person sünde/ Die rechte Hauptsünde/wo die nicht were / so were auch kein wirkliche Sünde / Diese Sünde wird nicht gethan/ wie alle andere sünde/ sondern sie ist/ sie lebet/ sie thut

ehut andere sünde/ vnd ist die Wesentliche sünde. Item/ Natur
ist zur Sünde worden. Item vber den 51. Psalm/ Da ich meine
sünde/das ist/meine ganze Natur/ durch die sünde verderbt/er-
kante. Item in der Vorrede der Epist. ad Rom. Sünde heist in
der Schrift nicht allein das eusserliche werck am Leibe/ sondern
alle das geschessete/das sich mit reget vnd weget/ zu dem eusserli-
chen wercke/ Nemlich des herzen grund mit allen krefftten. Vnd
der zeugnis hat man vnzelich viel/ in Lutheri des grossen Theos-
logi Büchern/ wie ich in meiner Erklerung vnd Apologia/ auch
in andern Schriften mehr heuffig angezogen. Das ich nu sol-
che reden vnd meinung Lutheri in gemeiner Kirchenposill/ vnd
sonst mit den Accidenzern / als peculiare phrasen, deren sich
nicht gebüret zugebrauchen/ oder als falsch lere/ (wie die Eisle-
ber gethan) sol verdammen / ist mir vngelegen / were auch fur
Gott nicht zuuerantworten.

Zum 5. Wil mir auch nicht gebüren / von dem gemeinen
Consens / so hiebeuor vnter allen Christlichen Lerern in diesem
Artickel gewesen/ so leichtfertig zu schreiten/ Das man sich aber
ist mit verdarckung der wort vnd meinung Luth. vber dem Acci-
dens vergleicht vñ vereiniget/ gibe mir nichts zu schaffen/ denn
Multitudo errantium non parit errori patrocinium. Es ist
darumb nicht alles recht / was der grösste hauff fur recht helt.
Wunder ist aber nicht vnbillich bey rechtsinnigen Leuten / das
diese rede vnd meinung / die vorhin so vielen andern ist recht ge-
weist/ nu mir alleine/ vnd denen so neben mir bey Luthero besten-
dig bleiben / muß zur Ketzerey gerechnet vnd gedeutet werden.
Denn also hat es je zuuor bey Chrysost. August. Luth. vnd bey et-
lichen der furnempsten Accidenzern/ Heshusio/ Mencilio/ Fabri-
tio 22. gelautet: Der Mensch ist nicht allein ein Sünder/ sondern
die Sünde selbst. So hat Pomera. vber den 31. Selnecker vber
den 51. Psalm geschrieben. Aller Lutherischen Theologen hins-
verlassene Schriften halten vnd haben/ Das die Erbsünde sey
vnser verdorbene vnd verderbte Natur. Also ist auch im kleinen
Corpore Doctrinae, in Syntagmate noui Testamēti, in Cent.
Eccles. hist. einverleibt worden/ vnd je vnd allwege fur recht ge-
halten/ aber numehr muß es ketzerey vnd falsche lere heissen.

Nun bitte ich durch Christum/ vnd vmb desselben bitterm lez-
dens vnd sterbens willen / alle fromme gleubige Herzen/ hohes
vnd nidriges Standes / sie wollen doch selbst bedencken / mit
was Gewissen ich doch von der heiligen Schrifft/klaren Sprü-
chen / der ganken Christlichen Kirchen erklerung / der heiligen
Vater zeugnis / vnd dem furbilde der heilsamen worte Lutheri/
vnd so vielen Theologen (so das mehrern theils im Herrn ents-
schlafen) Consens abweichen / vnd zu denen Lerern treten
könne / die solche jetzt erzelete einhellige / Christliche / richtige/
Lutherische Lere verdammen / vnd ein gar vngereumpte / der
rechten Kirchen unbekandte Opinion von der Erbsünde / Das
sie sey ein Accidens / vnd ein ganz neuen vnterscheid / zwischen
Erbsünde vnd verderbten Natur / auff die bahne bringen.

Bitte demnach noch einmal durch Gott / man wolle mich
dessen / das ich bey solcher meiner vorigen / ja Lutheri eigener
Lere vnd bekentnis von der Erbsünde / durch Gottes gnade bes-
stendig bleibe / nicht verdencken / viel weniger mich freuentlichen
auff meiner Mißgünstigen falsche beschuldigung verdammen.
Denn mir viel grewliches dinges auffgedichtet wird / dessen ich
gar nicht gestendig / Welchs auch meine Widerpart in alle
ewigkeit nicht auff mich bringen noch darthun soll. Darumb sie
auch alle ordentliche Synodos / Colloquia / vnd andere Christli-
che mittel vnd verhör schewen / vnd widerrathen / Darumb ich
doch zwey jarlang so offte vnd vielmals Supplicirt vnd anges-
ucht / aber nicht erlangen können / Denn sie sich wol düncken
lassen / wenn es dazu kommen solte / das sie mit lügen vnd schanz-
den bestehen würden.

Ich habe mich erboten / vnd erbiere mich noch / da man mir
aus heiliger Göttlicher Schrifft wird zeigen können / Das Got-
tes heiliges Geseze / den Natürlichen Mensch:n ausser Christo
an im selbst seine Natur / Herz / Gemüthe / Sinn / Willen vnd
Wesen belangend / gut / from / gerecht / vnd heilig spreche. Oder
aber etwas anders / denn den Menschen selbst fur den Theter
aller ander Sünden / vnd fur den Vbertretter Göttlicher Ges-
bot / anklage vnd verdamme / Das ich denn gerne wil von dieser
Lere

Lere (Erbfünde ist die verderbte Natur) abstecken / vnd mich
eines bessern weisen lassen. Dergleichen wil ich auch gerne hö-
ren / wo man doch aus Luthero auch nicht mehr dann nur eins
mal beweisen wolle / Das er in der Gesezpredigte (denn dadurch
kömpt allein erkentnis der Sünden) die Natur entschüldige / sie
von der Sünde vnterscheide / vnd das sie nicht Sünde / vnd
eben die Erbfünde sey / verneine. Oder / wo er doch den vnters-
scheid zwischen der Erbfünde / vnd der verderbten Natur / den
er in den Schmalkaldischen Artickeln allerding auffhebt / ges-
setzt / vnd geleret habe. Solches solte man aus Luthero darthun /
so köndte man als denn zum handel kommen / vnd von den sas-
chen weiter reden. Ein solcher Proceß were Christlicher / denn
das man vnschüldige / beständige Lerer vnd Prediger / ordentli-
cher weise vnbeclagt / vngehörret / vnd vnüberweiset / mit Weib
vnd Kind ins elend jagt / das ire nimpt / vnd aus einer beschwes-
rung in die ander führet / vnd ehe denn auch aus Gottes Wort
ein bessers surgebracht wird / kan man sich mit Menschen Cens-
suren vnd gutdüncken / von gewisser vnd wolgegründter
warheit abzustecken / vnd öffentliche Irrthumb anz-
zunemen / nicht bewegen lassen. Gott erhalte

vns in seiner warheit / vnd ma-

che zu schanden alle

Lügner /

A M E N

¶

Wider



Gründliche Widerlegung / der vorgehenden neuen Spangbergischen Bekenntnis.

S Spangbergs neue Bekenntnis gründlich zu widerlegen / ist für allen dingen von nöten / das die wörter erkläret werden / vber welchen am meisten in diesem Zwiespalt gestritten wird / Nämlich:

Zum 1. Was Sünde heisset.

Zum 2. Was Erbsünde sey vnd heisse.

Zum 3. Was Fleisch / Alter Adam / Vnrecht / Anomia, vnd dergleichen sey. Denn vnter diesen worten spielet Spangenberg: verberget seine Sophistery / vnd verführet sich vnd andere.

S Ü N D E.

Nun istis aber allen Gelerten bewust / vnd bekand / Das das wort Sünde nach Hebraischer Sprachen art / vnd in gemeinem brauch der Kirchen / nicht ein Wesen oder Substantz heisset / Sondern etwas vnrechtes / vnreines / verderbtes / vnd derhalben für G O T T vnd seinem heiligen Gesetze Schuldig / straffbar / vnd verdammet.

Denn das es war sey / das Sünde beydes die vngerechtigkeith / verderbung / vnd den Reatum seu Culpam & Pœnam, die schuld vnd verpflichtung / zu zeitlicher vnd ewiger straffe begreiffe / kan auch aus Luthero erweist werden / Welcher derohalben Augustini zeugnis einführet / das er damit zu verstehen gebe / das solche meinunge vnd verstand / des worts Sünde / in der alten vnd neuen reinen Kirchen bekand vnd breuchlich gewesen.

In der langen auslegung vber den 51. Psalm / im 2. Vers / stehen diese worte: Peccatum, ut August. loquitur, actu manet: RE-
ATV autem transit. Hoc est, Res ipsa, quæ uerè peccatum est, & remissa est, ac à DEO toleratur, ea manet IN CARNE reliqua.
Die Sünde / wie August. zu reden pflegt / bleibt im wercke / aber
die

die schuld gehet furüber / das ist / Das jenige was warhafftig
sünde ist / vnd vergeben ist / vnd von Gott wird geduldet / bleibet
in vnserem fleische vbrig. Item im 4. Vers: Hoc sequitur quod
cotus mundus sit Reus peccati. Das folget hieraus / das die ganze
Welt / der Sünden schuldig ist. Vnd im 15. Vers: Sanguis signifi-
cat Reatum sanguinis, Blut bedeutet blutschulden. Vt Deus sangui-
nes, id est, Reatum tollat, Das Gott das blut / das ist / die blutschul-
den wegneme. Item / Est species pro genere, & finitum pro infinito,
ut omnem Culpam & Reatum tollat. Nie verstehet man ja sehr wol
vnd deutlich / wie Luth. das wort Sünde pro Reatu, von der
schuld / vnd nicht von dem wesen brauchet vnd verstehet. Vnd in
der Vorrede desselben Psalms spricht er: Theologiae (Nota) propri-
um subiectum est, Homo peccati Reus & perditus. Der Theologiae
eigenes subiectum / damit sie zu schaffen hat / (Mercke diß) ist der
Mensch / der der sünden halbe schuldig / vnd ganz verderbet /
oder verloren ist. In des Herrn Philippi vnd anderer bewerteter
Lerer Büchern / die zu vnsern zeiten gelebt haben / Ist nichts ges-
meiners / denn das sie das wort Sünde also / wie jetzt Lutherus /
erkleret vnd gebraucht haben. Das aber nu Spangeb: diesem
worte / das man die Sünde Reatum, die schuld vnd verpflich-
tung zur straffe nennet / bitter feind ist / ist nicht wunder / denn es
dienet jm zu seiner Substantia peccati gar nicht. Reatus non est Sub-
stantia, Sicut nec corruptio: Wie auch die verderbung kein wesen
ist. Vnd saget August. recht: Iniquitas non est Substantia, Das vn-
rechte ist kein wesen. Weil aber Luth. vnd (wie ist gedacht) auch
andere reine bewertete Lerer / solch wort führen vnd brauchen / So
laß ers jm nicht zorn thun / das wirs auch in diesem Streit / zu
erklerung der warheit / herfür ziehen vnd brauchen. Doch setzen
wir dasselbe wort nicht alleine / sondern brauchē auch die andern
starcken vnd ernstern wörter der Schrifft vnd Lutheri / mit wels-
chen die sünde genennet wird / verderbung / unreinigkeit / bößheit /
abwendung von Gott / gewel vor Gott vnd seinem heiligen
Gesetz etc. vnd was dergleichen ist. Nach dieser erklerung / wird
der Mensch / seine ganze natur / leib / seele / hertz / muth / sinn / vnd
summa alles was an jm ist / sünde genennet / das heist so viel als
verderbet / unrein / arg / böse / vngerecht / fur Gott vnd seinem hei-
ligen Gesetz ein gewel / schuldig vnd verdampt. Also

Also/ vnd keines weges anders/ hat Doct. Luther/ das wort
SÜNDE gebraucht / wenn er vnser Natur / anhebendes
Wesen / die Welt ꝛ. Sünde vnd eitel Sünde genennet hatt.
Vnd dahin hat er auch warhafftig in den Schmalkaldischen
Artickeln gesehen/da er sagt/Es sey mit vns eitel Sünde.

Hiemit aber wird nicht geleret/ das darumb die Sünde ein
Wesen / oder eigentlich zu reden / des Menschen Wesen vnd
Substanz selbs sey. Dieses dichtet Illyricus / vnd wil es jme
Spangenberg vnter seinem glatten Schafpelz / von der ver-
derbten Natur / helffen beschöner vnd bementeln. Denn also
sols heißen: Verderbte Natur ist ein Wesen / vnd ist Sünde/
Drumb ist die Sünde ein Wesen. Ja das Illyricus schwer-
met/ das die Sünde nach dem falle sey Substantia, ein Wesen/
à Sathana genita, vom Sathan gezeuget/ nouum monstrum,
ein neues vngewres Wunderthier / à Diabolo conditum,
vom Teufel geschaffen. Noua essentia, ein neues Wesen/ à la-
trone Sathana, von dem Mörder dem Teufel eingeführet / in-
troducita, Vnd der gefallene Mensch sey nun Essentialis ima-
go Sathanae, das wesentliche Bild des Sathans ꝛ. Das sol als
les vnter obgedachtem Spangenbergischen Schafpelz gedeckt
sein/ vnd hingehen. Welche grewliche lesterungen in diesen Kir-
chen zuuor nie gehört sein. Aber Spangenberg kan solche gro-
be Kamel seines Illyrici alle verschlucken / vnd wil die grossen
viereckichten Balcken hie nicht fühlen noch sehen. Sondern wil
in des die Einfeltigen auff seinen Schafpelz / vnd andere Glos-
sen führen vnd weisen.

Es ist war/ vnd vnuerneinlich/ das menschliche Substanz/
Natur vnd Wesen/ wie grewlich/ tieff/ vnd schrecklich sie auch
verderbet sein/ In der Schrift / vnserem Catechismo/ vnd der
ganzen waren Christlichen Kirchen Consensu/ auch nach dem
fall Gottes geschöpffe sein / auch Gottes geschöpffe recht vnd
billich genennet / vnd damit von irer verderbung vnterscheiden
werden. Also das hiemit klar gezeuget vnd erwiesen wird / weil
eines GOTTES geschöpffe ist / Das ander aber nicht/ sondern
kömpt her vom Sathan vnd Menschen / So müssen sie not-
wendig

wendig vnterscheiden werden. Dieses ist gewisse / vnwandelbare / vnd bekandte warheit / daraus mag Spangenberg machen was er wil.

Es wird aber mit solchem vnterscheid keines weges die Natur des Menschen / sein Substanz / Leib / Seele / Herk / Muth vnd Sinn / gut gemacht / fur rein vnd heilig gehalten. Denn das saget niemand / vnter reinen rechtschaffenen Lehrern vnserer Kirchen / das dieselben nach dem fall / vnuerderbet / Gott wolgefellig / oder im geringsten aus eigenen krefften zum guten tiglich sein / Solches ist eine Illyrische / vnd Spangenbergische / boßhafftige / vnd mutwillige Calumnia. Denn wer mit Luthero saget / Das es alles / vnd eitel Sünde / das ist / verderbet / vnrein / verfert / verloren / verdampft / vnd fur GOTT vnd seinem Gesetze greuel / vnd schuldig ding ist. Der saget ja nicht / das noch etwas reines / heiliges / vnd gutes da sey. Quis non (inquit Lutherus) videt hæc summè contraria esse, dicere, quod naturalia sint integra, & naturam esse peccato corruptam. Wer sihet nicht (saget Lutherus) das diese reden zum höchsten wider einander sind. Wenn man saget: Die Natur ist noch ganz vnd vnuerderbet / Vnd saget: Es ist alles mit einander durch die Sünde verderbet.

Erbünde.

Das wort Erbünde / kan auch warhafftig vnd eigentlich zu reden / nicht die Natur / nicht vnser Leib vnd Seel / vnd vnser Substanz / vnd Natürlich Menschlich Wesen heissen / Sondern desselben Tieffe / Böse / Grundlose Verderbung / wie es Lutherus / da ER am eigentlichsten / vnd deutlichsten reden wil / In Den Schmalkaldischen Artickeln nennet. Vnd nennet es der Keinen Christlichen Kirchen gemeines Bekentnis / Die Augspurgische Confession vnd Apologia / auch nicht anders. Ja sie setzen gemeiniglich zu mehrer erklerung / Das Erbünde keine Substantia sey / das wort Seuche / das Erbünde heisse Die Erbseuche / die vns von Adam her / durch vnser Eltern / von Natur / oder durch die Natürliche geburt auffgeerbet wird.

Ja auch Spangenberg selbs/ ehe er in diesen streit/ vnd Illyrischen schwarm gerathen ist / hat nicht anders von der Erbsünde geschrieben / wie in seinem Catechismo am ende der Zehengebot in der Predigt von der Sünde/diese worte stehen: Die Erbsünde ist die schädliche Seuche/ die allen Menschen angeboren ist/ vom fall Ade her/ Welche Seuche in vnserem fleisch vnd blutte steckt. Ob nun die Seuche ipsa substantia das Wesen selbs / vnd Seuche vnd Natur ein ding sein können / wollen Christliche herzen bedencken.

Es erklären aber Lutherus/vnd die Apologia die worte also/ Das Erbseuche beydes begreiffe / als den Mangel der ersten gerechtigkeit im Paradiß / vnd die mitfolgende stetwehrende böse lust. Der mangel ist/das wir Adamskinder GOTT von herzen nicht fürchten/sine nicht vertrauen/ noch inen lieben. Die böse lust ist/das der Menschen Natur/ vnd ires herzens dichten vnd trachten böse/ vnd wider Gott vnd sein heiliges Gesehe/ mit allem sinnen allzeit zum bösen geneigt ist/ Ja solcher bößheit nach hengenget / vnd wider alles was recht / gut / vnd Gott wolgefellig ist/tobet vnd wütet.

So ist es nu warhafftig gar eine arge/ grobe/tölpische/vnd mutwillige Sophistery/das man dieselbe Angeborne Verdammliche Seuche/vñ den grewlichen Schaden der Natur/von irem Wesen/nicht wil vnterscheiden lassen. Denn ob wir wol nichts denn eine ganz verderbte Natur von vnsern Eltern erben vnd bekommen / So hat doch Gott den Segen des Forterbens / auch nach dem fall / nicht vber die Erbseuche / sondern vber sein geschöpffe / Vber das Wesen der Menschlichen Natur/ gesprochen. Denn er heisset sich nicht die Sünde mehren/sondern den Menschen/Vñ wird dieses Argument wol stehen bleiben.

Gott gebeut nicht/ das sich die sünde vnd bößheit im Menschen mehren/vnd frucht bringen sol/Sondern wie er der sünde vnd bößheit feind ist/vnd zur abtilgung derselben/ sein Son gegeben hat / Das alle seine wolthaten an vns / vnd sein ganzes Reich/vnsere selige widergeburt/ernewrung/aufferstehung/sein entpfengnis/ vnd geburt/ vnser Glaub vnd hoffnung dahin gerichtete

richtet sey/ das die Sünde erseufft werde/ sterbe/ vntergehe/ vnd in die tieffe des Meers ewiglich geworffen werde / Auff das der Mensch zum ewigen leben vnd herrligkeit erhalten werde. Also verbeut / strafft / vnd wil ER der Sünden in vns allzeit widerstanden haben.

GOTT aber segnet nach dem fall den Menschen / vnd wil/ das er fruchtbar sey.

Daraus folget vnwidersprechlich / das die Natur / welche Gott im Menschen segnet/ vnd fortgeerbet haben wil/ nicht die Erbsenche/ oder die Sünde (welche Gott nicht wil fortgeerbet / sondern abgethan / vnd derselben wil widerstanden haben) selbs sein müsse / Sondern das man solche sünde / Erbsenche/ vnd angeborne bosheit/ von der Natur vnd irem Wesen / auch fur der Widergeburt vnterscheiden müsse.

FLEISCH.

Das wort Fleisch erkleret Doet. Luther selbs/ das es beydes heisset Menschlich Wesen / vnd desselben Bosheit / als/ das er one Geist/ in sünden/ vnter Gottes zorn/ vnd verdampft ist/ vmb welches willen in auch GOTT fur der Widergeburt aus seinem Reiche ausschleuffet.

Ja Lutherus saget mit klaren / dárren / deutlichen worten / Das das wort CARO, Fleisch/ figurate verblümpter weise in der Schrift gebraucht werde. Vnd heisse Caro so viel als CARNALITAS, fleischligkeit/ Welchs S. Paul nennet fleischlich gesinnet sein/ die böse lust vnd neigung im menschen/ mit welcher er verderbet ist/ vnd vmb welcher willen der Mensch/ oder sein fleisch/ blut/ Natur/ vnd Wesen/ für Gott schuldig/ vnd ein gewel ist. Seine worte aus dem 3. Lateinischen Themtischen Tomo/ fol. 94. sollen hernach an seinem orte gesetzt werden/ In welchen man fein deutlich finden wird / das Lutherus das wesen des fleisches/ von seiner bosheit/ vnart/ vnd verderbung vnterscheidet. Swar der text Johan. 3. gibt es auch fein/ Was vom fleisch geborn wird/ das ist fleisch. Da stehet das wort FLEISCH zweymal/ aber nicht in einerley bedeutung. Denn zum ersten mal heist es Carnalem Natiuitatem, da der Mensch mit Leib vnd Seel/ von seinen Eltern geborn wird. Zum andern mal heisset es/ die angeborne Erbsenche/ welche Lutherus nennet Ipsam Carnalitatem, die fleischligkeit/ vmb welcher willen/ der Mensch aus Gottes Reiche geschlossen wird / Bis solche Carnalitas, fleischligkeit/ durch das Bad der Widergeburt zugedeckt/ gereiniget/ vnd ausgetilget wird.

Auch

Auch dienet hieher der Spruch des trewen Lerers D. Pomerani/ der vber die worte / qui carnales sunt quæ carnis sunt curant, also schreibet: Vides Paulum non de Corpore nostro, aut Carne tantum, quemadmodum quidam somniant, vbi carnis vocabulum audierint, loqui: Verum de eo toto quod nos sumus, id est, de omnibus viribus nostris, quæ sunt in Corpore & Anima nostra: Non inappositum ergo fuerit, si legas, pro Curant, Sapiunt, Id est, ipso affectu sentiunt, Quæ carnis sunt, Id est, mundi: nempe carnalia, in quibus sese totus homo oblectat. Das ist / Du siehest / das hie S. Paulus nicht von vnserem leibe/ oder Fleische allein rede / Wie etliche/ wenn sie das wort Fleisch finden/ bald zuplazen/ als solle es also gemeinet sein. Sondern dauon redet er / wie wir ganz vnd gar sein/ Das ist/ Von allen vnsern krefften/ die in vnserm Leib vnd Seele seind. Derhalben ist nicht vnbequem/ wenn man an stat des worts Sorgen oder Trachten sese / das wort Klug sein/ oder Verstehen / Das ist/ was ire affecten vnd sinne sein / nach dem fleische/ das ist/ nach der Welt/ Nemlich/ nach fleischlichen dingen/ mit welchen der ganze Mensch vmbgehet/ vnd darinne lust vnd wolgefallen hat ꝛc. Hie vnterscheidet D. Pomeranus auch Substantiam carnis, das Wesen des fleisches / von seinen lusten vnd neigungen/ welchen die Welt nachhenget/ vnd darüber auch vnter Gottes zorn / vnd verdammet bleibet.

Alter Adam.

Also helt sichs mit dem worte Alter Adam / das es heisset/ einen verderbten Menschen/ Da man doch sein wesen/ vnd verderbung vnterscheiden muß. Es seind ja zwey wörter / Alter/ vnd Adam. Adam ist der Mensch mit Leib vnd Seel/ der wird in der Widergeburt erhalten/ vnd selig gemacht. Durchs wort Alter/ wird verstanden die Verderbunge/ die alte böse Seuche/ so der Mensch von dem e.sten Adam erbet / vnd aus Mutterleibe an Leib vnd Seel mitbringet / Diese wird in der Tauffe erseuffet / vnd durch tegliche Reue vnd Busse gesterbet / das sie entlich in vollziehung der Widergeburt / in der aufferstehunge
der

der Todten / ganz vnd gar in den seligen Auserwelten vnd Bleu-
bigen Christen abgethan / vnd der Mensch an Leib vnd Seele /
reiu vnd heilig sein wird.

Anomia Vngerechtigkeit.

AS das wort Anomia heisse / leret vns
D. Luther. Erstlich in der verdeutschung des
Spruchs 1. Johan. 3. Sünde ist das Vnrecht.
Da heist Sünde das Vnrecht. In den Lateini-
schen Texten stehet das wort **INIQUITAS**,
So hat auch Lutherus in der Epistel an Tit. im andern Capitel
eben dasselbe wort gedeutschet Vngerechtigkeit. Aus welchem
man klar sihet / Das Anomia, nicht die Substanz / noch das
Wesen heisset / sondern entweder vnrechte that oder werck / oder
des Wesens bosheit vnd böse vnart.

Zum andern / Macht D. Luther diesen verstand / des worts
Anomia noch klerer / da er ist gedachte worte aus der Epistel an
Titum im andern Capitel / in seiner Kirchen Postil / am heilich-
gen Christage fol. 64. also ausleget. Vngerechtigkeit nennet er
ANOMIAS, Das ist eigentlich alles / was nicht nach dem
Geseze **GOTTES** gehet / vnd begreiffet beide Vbertretung des
Geistes vnd des Leibes. Des Geistes / durch das Gottlose wesen /
das Impietas heisset. Des Leibes / durch die Weltliche Begir-
de. Darumb setzet er darzu / Aller / das er beide Leibs vnd der
Seelen Sünde vnd Vnrecht begreiffe / das **CHRISTVS**
gar vnd ganz erlöset.

Hie ist abermal klar genugsam / das Anomia kein Sub-
stanz oder selbstendig wesen heissen kan / Denn D. Luther zeu-
che es auff die Vbertretung. Vnd da er die Anomiam das vnrecht
vnd vbertretung des Geistes anzeigen wil / nimpt er ein ander
wort darzu / vnd sagt / es heisset Impietas. Das ist ja auch nicht
die Natur noch das Wesen selbs. Er setzet wol / das Impietas,
Gottlos wesen heisse. Aber da wird das wörrlein Wesen / nicht

D

pro subz

pro substantia, sondern nach gemeinem brauche / von thun vnd wercken verstanden / als wenn man saget: Der führet ein Gotts los wesen / das ist: Er lebet vbel one Gottes furcht / in allen Sünden / das sein thun vnd furnemen nicht gut / sondern wider Gote ist.

Das aber dieses Lutheri eigentliche vnd ware meinung sey / geben seine eigene nachfolgende wort / da er bald nach oben einz geführten Worten ferner also spricht: Das Herze bleibet denz noch vol Vngöttlichs / Gnadenlos wesen / vnd weltlicher Begierden / vnd sind weder in Leib / noch in Seele gerecht.

Vnd abermal bald hernach setzet er: Ob vns wol der Glaube auff ein mal von aller Schuld des Gesetzes erlöset / vnd machet vns frey / so bleiben doch noch vbrig Böse neigung in Leib vnd in Seele / gleich wie der Gestand vnd Kranckheit vom Gefengnis.

Aus diesen klaren Worten Lutheri verstehet jeder menniglich leicht / das das wort *ANOMIA* (wie offte gesagt) warhafftig kein Substantz / kein Wesen / auch nicht das Menschliche Wesen / nicht den Leib vnd die Seele / bedeutet / Sondern wie Lutheri wort lauten / des Wesens / des Leibs vnd der Seelen / Vngerechtigkeit / Ubertretung / Vngöttlich Gnadenlos Wesen / weltliche Lüste an Leib vnd Seele. Wie kan denn nu vnter D. Luthers Worten vnd Namen furgegeben werden / das Anomia ein Wesen / oder Menschliches Wesen bedeuten / vnd heissen soll. Verstehens doch auch die Kinder in der Schulen / die ein wenig von Griechischer Sprache gefasset haben / Das Anomia vnd Anomon, nicht eins sind. Anomia bedeutet abstractum, quod extra subiectum non est separata substantia, Das auffer dem Menschen / oder auffer seines Leibs vnd Seelen / fur sich selbs kein selbstendig ding ist / Anomon ist concretum, das das Subiectum, den Schaden an Leib vnd Seele mit fasset. Vnd saget / das solch Subiectum, Leib vnd Seele verloren vnd verdampft sein / vmb irer Bosheit / Vngerechtigkeit / oder Ubertretung willen / wo in dieselbe nicht geschenck vnd vergeben wird.

Aus

Aus dieser klaren deutlichen beschreibung der wort / so in dem isigen streitte von der Erbsünde leufftig sein / vnd gebrauchet werden müssen. Welche der heiligen Schrifft / D. Luthero vnd der rechtgleubigen waren Kirchen gewisser meinung gemess: / vnd ganz vnuernettlich ist / kan nu auff Spangenberges neue Bekenntnis ordentlich vnd deutlich geantwort werden. Wie denn ist vnd hernach / durch Gottes gnade vnd hülffe geschehen soll.

Von Spangenberges Proposition.

S setzet erstlich Spangenberg diese Proposition: Er glaube das der Natürliche Mensch / durchaus ganz vnd gar verderbet ist. Vnd dero halben fur Gott vnd seinem Gerichte / ausser der Gnade vberall nichts tüge noch gelde / nichts guts sey / noch habe. Sondern sey alles mit einander mit jme eitel Bosheit / Vnrecht / Fluch vnd Grewel etc. Vnd weil ein Mensch den andern also zeuget / so sey auch dieselbe verderbte menschliche Natur / die Erbsünde / weil wir verderbte Natur einer vom andern erben.

Hie soll erstlich gemercket werden / das Spangenberg Contra morem methodicè docentium, wider den gebrauch / derer / die da ordentlich / vnd vnterscheidlich von sachen reden / vnd leren / vnd die Leute nicht furseslich essen vnd verführen wollen / Denn locum de homine, & de peccato, die lere vom Menschen / vnd von der Sünde furseslich / vnd betrieglich in einander menget vnd wirffet. Als wenn er sagen sol was der Mensch sey. So antwortet er was Sünde sey. Item / widerumb / wenn er sagen sol was Sünde ist / So saget er was der Mensch ist. So doch diese zwene Loci, diese zweierley Leren vnterschieden sein / vnd von eim jeden vnterschiedlich geantwortet werden solle.

Darnach wenn er mit vielen Worten aus der Schrift/ vnd Luthero erzelet hat/ wie der Mensch gewlich verderbet/ gar arg vnd böse ist / in welchem man mit jme durchaus wol einig ist/ So flicket er darnach seinen Trachenschwanz / oder Schaffs pelz daran/ vnd spricht: Weil dasselbe böse in der Natur mit fort erbet/ so sey es die Natur selbs/ vnd die Erbsünde. Was fornen stehen solte / flicket er hinten hinan/ das er also die Leute betriege / vnd Wahrheit mit Lügen vermenge / vnd also eins mit dem andern verkeuffe.

Aber damit der einfeltige Christe den betrug verstehen vnd mercken möge / So sol er auff die letzten Wort in seiner Proposition achtung geben / das die verderbte Natur/ das böse Erbe/ vnd die Erbsünde selbs sey. Denn hie stehet in dem Worte (Erbe) der betrug. Denn zweierley erben wir/ Nemlich die Natur vnd jre böse Seuche / dieselbige böse seuche heist eigentlich vnd recht Die Erbsünde/ Die Natur aber/ ob sie schon böse vnd verderbet ist / kan / mit Wahrheit vnd eigentlich zu reden / keines weges Erbsünde genennet werden. Ursache ist die/ Das zuvor gesagt/ vnd unwandelbare Wahrheit ist / das eines / Nemlich die Natur / von Gottes Segen kömpt / vnd fort geerbet wird. Das ander ist nicht von Gott/ sondern one GOTTE S willen/ vnd wolgefalsen/ haben vnd bekomen wir es von vnsern Eltern / Derwegen soll vnd kan es nicht beides vnter einerley Namen verstanden werden. Denn Natur vnd jre Seuche/ vnd verderbung komet nicht beide von einerley vrsprung her.

Die Kinder in der Schulen leret man/ das solche Argumenta nicht tügen. Denn es sind fallatix compositionis & diuisionis, Da man fursesslich eins mit dem andern vermenget / vnd also darunder betrug suchet / da man billich eins vom andern deutlich unterscheiden solte.

Nach der Proposition seket Spangenberg fünf Gründe/ mit welchen er erhalten wü/ das Erslich Menschliche verderbte Natur eigendlich die Erbsünde sey / vnd das auch zwischen der Natur/ vnd jrer Seuche oder verderbung/ keins weges zu unterscheiden sey.

Der erste

Der erste Grundt / sol aus der heiligen
Schrift genommen sein / denselbigen fasset
Spangenberg in vier Argumenta.

Das erste ist.



Je heilige Schrift saget / Das GOTT
allein Rein vnd heilig / Alle Menschen aber
Vnrecht / Gottlos / verderbet / vntüchtig etc.
sein. Wer aber ein vnterscheid macht zwis-
schen der Natur vnd ihrer Verderbung / der
imacht die Natur gut / vnd nimpt GOTT die
Ehre / vnd schrebet sie dem Menschen zu / vnd gibt zuuerstehen /
das auch noch etwas reines an jme sein müsse /

Derhalben handelt man mit solchem Vnterscheide wider
die Schrift vnd GOTTES Ehre.

Hierauff ist kurze Antwort :

Auff die erste Proposition. Die Schrift ist nicht wider
sich selbst / wenn sie vom Menschen redet / das er ganz vnd gar
verderbet sey / vnd das sein Natur vnd Wesen von GOTT ist.
Denn man beides ausdrücklich in der Schrift findet / wie in
vielen Schriften solches ausführlich dargethan worden ist / das
es keiner mit gutem gewissen verneinnen kan .

Die ander Propositio ist eine muthwillige Calumnia / das
von oben gesaget / in erklerung des worts Sünde. Denn es ist
keines weges war / das die so zwischen Natur vnd Erbseuche vnt-
terscheiden / damit die Natur gut machen / Das es jnen aber
Jllyricus vnd Spangenberg zumessen / thun sie aus lauterem
frenell vnd Vnchristlichem muthwillen / Denn es folget gar
nicht. Die Natur ist nicht die Erbsünde selbst / Darumb ist die
Natur auch nicht verderbet / vnd one Sünde. Eben wie es nicht
folgen kan / wenn man durch folgendes Gleichnis vnd Exempel
also argumentiret : Werden Aussen von Naeman vnterscheidet /

det/ der saget/ das Naemak nicht außsichtig sey. Solches verstanden auch die Kinder wol / das es gar Kindische vnd elende Vachandterey ist. Aber weil Jlyricus vnd Spangenberg mit mutwilliger Zancksucht geblendet sein/können vnd wollen sie es aus GOTTES billichem zorn vnd Gericht nicht sehen / noch verstehen / vnd ist doch aller Welt fur augen / das dis jr Argument weniger denn nichts schliesse.

Was aber den Spruch aus den Schmalkaldischen Artickeln anlanget / ist zwar zuuor auff denselben in vnsern andern schrifften gnugsam geantwortet worden. Aber kürzlich etwas zu widerholen / ist das die meinung: Das D. Luther mit seinen Worten nötige vnterscheide / die in Gottes wort grundt haben / vnd von rechtschaffenen Lehrern zu erklerung der warheit gemacht werden / keines wegs verwirfft. Er verwirfft aber an diesem orte der Papisten vnnötige / vnd von in one grund ertichte vnterscheide / wie der contextus daselbs ausweist. Da sie von irer Busse drey theil / als Reue / Beichte / vnd Gnugthuung setzen / vnd von der Reue sagen / das sie stehet in attritione & contritione. Von der Beichte leren sie / das von nöten sey erzehlung aller Sünden. Darnach das in der Papst in der gnugthuung zu sse komen sol mit seinem Ablass / Gülden jar / Vigilien / Seelmessen wider das Fegefeuer. Item mit Bullen / welche macht hatten alles zu vergeben ꝛc. Dieses stückliche bettelische vnterscheiden vnd theilen verwirfft S. Johannes (saget D. Luther) Vnd saget darauff / es sey alles Sünde mit vns. Wie aber solches zuuerstehen sey / hat D. Luther selbs im anfang der Lere von der Busse gesetzt / Denn so schreibet er: Johannes wird genant ein Prediger der Busse / doch zu vergebung der Sünden / das ist / Er solte sie alle straffen / vnd zu Sündern machen / auff das sie wüsten / was sie fur Gott weren / vnd sich erkenneneten als verlornen Menschen ꝛc. Dieses ist die Ordnung / vnd der rechte verstand in den Schmalkaldischen Artickeln / welchen Spangenberg mutwillig verkeret / wie alle Christen im nachsuchen befinden werden.

Was den ort aus der Apologia anlanget / ist er auch nicht wider

wider diesen/der Schrifft/vnd der reinen Kirchen vnterscheid/
Sondern wider die/welche die Erbsünde verkleinern/Welches
wir nicht thun/Sondern machen die Erbsünde so groß/ als sie
Gottes wort machet. Vnd ist noch nicht erwiesen/ das die jeni-
gen/welche Illyrici Grillen / die er außer der Schrifft / in sei-
nem verwirreten kopff geheckt / nicht annemen / die Erbsünde
verkleinern solten. Schrifft wil man haben/damit sol man von
so hohen sachen reden / nicht nach eigenem gutdüncken / Denn
die Erbsünde sol vnd muß auch alleine aus der Schrifft offen-
barung erkennet vnd gegleubet werden / Saget vnser lieber Lus-
therus.

Das ander Argument.

Was böse vnd arg ist/ vnd wir von Adam her erben/ das ist
die Erbsünde selbs.

Von Adam erben wir ein solch böse Fleisch vnd Blut / das
nichts denn eitel Sünde ist/Denn was vom Fleisch geboren ist
das ist Fleisch. Vnd 1. Johan. 3. Die Sünde ist das vnrecht.

Weil wir denn von Adam ein solch böse Erbstück bringen/
so sind wir die Erbsünde vnd das Vnrecht selbst.

Antwort.

Dieses ist abermal ein Kindisch Sophisterey / denn wie die
erste Proposition gar nicht war ist / also ist oben auff die andere
angezeiget/ das wir von Adam zweierley erben. Erstlich vnser
natürlich Wesen/ Leib vnd Seel/durch Gottes segen/Das kan
man keines wegs die Erbsünde nennen. Zum andern/die grew-
liche Erbseuche an Leib vñ Seele/vnd der ganken Natur. Vnd
diesen Schaden kan man allein vnd warhafftig Erbseuche vnd
Erbsünde nennen. Derselbe Schade ist vnd heist auch/die Anom-
mia, das Vnrecht/ das das Göttliche Geseze am Menschen fin-
det. Daraus aber folget nicht/ das Anomia das Vnrecht heisse
iplum hominem, des Menschen Wesen / viel weniger ist Anom-
mia das Vnrechte außer dem Menschen ein wesentlich selbstän-
diges ding. Das tichten Illyricus vnd Spangenberg wider die
warheit/art vnd eigenschafft der Sprachen.

Das

Das dritte.



Als die Schrift vnter die Sünde beschleust/das ist die Sünde selbst/die Schrift schleust den Menschen ausser der gnaden/vnter die Sünde/Derhalben ist er die Sünde selbst.

Antwort:

Auff den ersten Spruch ist die Antwort:

Vnter die Sünde beschloffen / vnd die Sünde selbst sein / ist nicht einerley. Das alle Menschen vnter die Sünde beschloffen vñ wie die Glossa aus Luthero meldet/das sie alle Sünder sein/ist vnd bleibet war. Die Conclusio wil aber gar nicht folgen / denn das vns die Schrift die Sünde selbst nenne/kan nicht bewiesen werden. Das wir aber Sünder/vnd arme verlorne/verdampfte Menschen sein/das sagt die Schrift/vnd vnser heiliger Catechismus/dabey lest mans billig bleiben. Das wir aber durch D. Lutherum in der Auslegung des 51. Psalms Sünde genennet werden/ist zuuor vermeldet/wie das wort (Sünde) verstanden werden sol.

Aber Spangenberg braucht Sünde vnd Erbsünde fur eines/vnd sol jm beides Substantia/das Wesen selbst heissen/das ist falsch vnd Sophistisch.

Das er auch weiter D. Luthers worte / aus dem Spruch S. Pauli (alles was nicht aus dem Glauben ist/das ist Sünde) dahin anzeuhet/das er beweisen wil/der Mensch sey die Sünde selbst / ist erstlich abermal eine grobe Sophisterey / Das er das wort Sünde auff's Wesen zeuhet/ Das nemlich die Sünde das Wesen selbst sey. Denn zuuor ist angezeigt/das Sünde heisset etwas unreines / verderbtes / vnd derhalben schuldig vnd verdampft / Also kan ja der Mensch Sünde heissen / aber darumb heist nicht die Sünde ein Wesen / oder des Menschen Wesen. Zum andern / redet S. Paulus von den Actionibus hominis , von allem thun / der Vngleubigen vnd vnbearten Menschen / von dem / was die Menschen one den Glauben thun vnd furnehmen/das

men/das ist vnd heist Sünde. Nun zeuhet es Spangenberg von
gen Actionibus auff die Substantiam selbst/das ist ja widerumb
ein muthwilliger betrug. Zum letzten zeuget der alte Lerer Augus-
tinus / das zuuor auch andere Reher eben also mit dem Spruch
S. Pauli gespiellet/vnd denselbigen misbrauchet haben/Augus-
tini worte sind diese Tomo 7. lib. 1. Ad Valerium de nuptijs
& concupiscentia omne quod non ex fide, peccatum est.
Quis audet dicere, Donum Dei peccatum esse? Anima enim
& Corpus, & quæcunq; bona animæ, & corpori naturaliter
insita sunt, etiam in peccatoribus, dona Dei sunt. Quoniam
Deus, non ipsi, ista fecerunt. De his autem quæ faciunt, di-
ctum est, omne quod non ex fide, peccatum est.

Das ist vngesährlich/

Alles/was nicht aus dem Glauben ist/das ist Sünde. Wer
wil aber sagen/das GOTTES geschencke die Sünde sey? Denn
Seele vnd Leib/vnd alle andere güter/die wir Natürlich haben/
die sind auch in den Sündern Gottes geschencke. Den Gott hat
sie gemacht/vnd nicht sie selbs. Aber von dem das dieselben thun
ist gesagt / alles was nicht aus dem Glauben ist/das ist Sünde.

So ist nun aus diesen worten S. Augustini klar gnugsam.
Erstlich das er vnterscheidet / zwischen der Natur vnd Wesen /
als GOTTES Gaben vnd Geschöpfen / auch in den Gottlosen/
oder in den Sündern / vnd zwischen der Erbseuche. Vnd das
er zum andern S. Pauli worte / auff die Actiones, vnd nicht
auff die Substantz / vnd Wesen zeuhet. Das es auch zuuor an
dern Rehern / vnd sonderlich den alten Manicheern breuchlich
gewesen / den Spruch also (wie ist Spangenberg thut) zu ver-
keren/welchs er an andern örten von den Manicheern mit Nas-
men / vnd deutlicher saget. Vnd weil sich hierinnen Spangens-
berg mit inen vergleicht / darff ers jm auch nicht zorn thun
lassen / das man jm der Manicheer Schwermerey zu misset.

Das vierde Argument.

Was die Schrift Böse spricht / ist die Sünde / oder
eitel Sünde/vnd die Erbsunde selbs. Die Schrift aber zeuget
E das alle

das alle Menschen Fleisch / Joha. 3. 2^{te}. böse sein / Gen. 6. Denn
sie sind aus sündlichem Samen gezeuget / Psal. 51. Kinder des
zorns / Ephe. 2. Aus irem herzen kömpt nichts / denn böses /
Matth. 15. Darumb sind sie die Sünde selbst / vnd ist in jnen die
Sünde kein Accidens / Sondern die Natur selbst.

Hierauff ist diese Antwort.

Es ist dieses Argument den vorigen gleich / vnd ist die erste
Nede nicht der Schrift / sondern Spangenberg vnd Illyrici.
Das aber in der andern Proposition eingeführet wird aus
den Sprüchen Johan. 3. Gen. 6. Ephe. 2. Matth. 25. Ist an
jm selbst gar richtig / denn das alles verderbet / arg vnd böse / vnd
aus dem herzen des Menschen noch dem Fall nichts denn böses
kömpt / das verleugnet niemand / aber darinne steckt die Sophi-
sterey vnd der betrug / Das Spangenberg daran flicket / die
Schrift rede also von der gansen verderbden Natur / vnd dem
alten Adam. Das sie zwischen der Natur / zwischen dem Adam /
vnd seinem verderben / oder anhengenden bösheit kein vnters-
scheid lassen wil. Vnd streitet hie Spangenberg wider alle recht-
schaffene trewe Lerer der Kirchen / vnd sonderlich wider den als-
ten bewerten Lerer Urbanum Regium / der in der widerlegung
der Münsterischen Bekenntnis (welch Buch D. Luther in seiner
Vorrede zum höchsten rühmet vnd lobet) also schreibet:

Tertullianus gibet kurzen guten Bericht vnd spricht: Caro
Christi par erat nostræ genere, non vitio Adæ. Christus hat
Fleisch wie wir / nach dem Stam vnd Natur / aber nicht nach
der Sünde Adams. Die Sünde ist Ein zufelliges ding / Ja
verdämlicher Gebreche Menschlicher Natur / vnd gehö-
ret nicht zur Substantz Menschlicher Natur.

Darumb köndte der Allmechtige wol vollkomene Mensch-
lich Natur an sich nemen / one Sünde / die aus des Teufels list /
in die Menschliche Natur komen war / ist er doch der /
der vns sündige Menschen also reiniget / das Mensch-
lich Natur in vns vollkomener vnd reiner wird / denn sie
im Paradis war / dieweil Christus mehr gefromet hat /
denn Adam geschadet. Hæc Urbanus Rhegius. Was

Was diese wort vermögen/wolle der Christliche Leser nachdencken/vnd das nicht vergessen/das sie D. Luther gelesen/vnd keines weges/wie ist Spangenberg/Illyrius vnd jr Manicheischer anhang thun/verdammet/sondern vielmehr als recht vnd wol geredet/vnd geschrieben/gelobt hat. Denn also hat er Anno 1535. in der Vorrede desselben Büchleins geschrieben:

Was kan vnd sol doch mehr gerathen vnd gethan werden? Wenn solcher grosser vleis/trew vnd ernst/dazu solche/Gründliche/Bewisse/offentliche Wahrheit vnd Schrift/wider solchen groben tölpischen (wie wol zornigen vnd bösen) Geist/wird so hell vnd gewaltig an das Liecht gebracht/vnd an den tag gegeben/ꝛ. Man halte aber zusammen/wie es mit einander stimmt/ Spangenberg spricht: Wie keme ich denn nu dazu/das ich wider solche gewaltige Sprüche/vnd Beweisung der Schrift/Etlichen newen Lerern/vnd dazu solchen unbestendigen Leuten zugefallen/die ire vorige Lere vnd Schriften so schendlich widerruffen/die Erbsünd auff ein Accidens vnd etwas anders/den die böse verderbte Natur selbst/sol deuten vnd ziehen.

D. Urbanus Rhegius schreibet / Vnd D. Lutherus lobets vnd lests im gefallen.

Die Sünde ist ein zufelliges ding / ja ein verdammlicher Gebrechen / Menschlicher Natur / vnd gehöret nicht zur Substantz der Menschlichen Natur / ꝛc.

Gehört nun die Erbsünde/als ein Gebrechen in der Natur/nicht zu irem Wesen / Wie kan sie denn das Wesen oder die Natur selbst sein?

Was hie Urbanus Rhegius nennet ein zufelliges ding/vnd ein verdammlichen gebrechen der Menschlichen Natur/das nennet S. Paulus Fermentum expurgabile, 1. Corinth. 5. Malum adiacens Rom. 7. Circumstans peccatum, Sünde so vns immerdar anklebet/ Ebre. 12. S. Augustinus, Vicium accidens. Lutherus nennets/ Malum separabile in Genes. cap. 3 8. Sunt enim Peccatum & Mors mala separabilia. Item Morbum & Qualitatem, Psal. 90. Siue

Morbum, siue qualitatem dixeris, certè extremum malum est. Irenæus in seinem Symbolo an gar viel örtern/Inhærens & ingenitum malum, Angeborne vnd anflebende Seuche/eine angewachsene vnd eingeschmeiste Gifft vom Erbstam. M. Johan Stolcius / des alten löblichen gefangenen Churfürsten Herzog Johan Friederichs Hoffprediger / Ein ernster feind aller Corruptelen/sonderlich der Synergisten/Wie Spangenberg nicht leugnen kan / der schreibet in hochermelten Churfürsten Gemahls Fraw Sybillen zc. Leichtpredigt / Anno 1554. ausgegangen also: Die Sünde ist der Vnflut / den der Sathan I N vnd A N die schöne Creatur geklicket hat / Den wil der getrewe GOTT ausfegen/vnd mit dem Tode tilgen / Es sol Accidens separabile sein / an den Kindern GOTTES.

Anno 1557. ist dem fromen vnd Christlichen Könige Christiano in Dennemarek durch D. Nicolaum Hemmingium ein Enchiridion Theologicum zu geschriben / da stehen Clafs. 1. Loco de peccato diese wort: Patet & hoc ex dictis, peccatum originis, nequaquam esse Substantiam, aut proprietatem Naturæ, sed aduenticiam qualitatem, qua Natura humana deformata est, & rea iræ Dei & mortis æternæ.

Wo haben Spangenberg oder Jllyricus dieses jemals gestraffet / Vnd warumb ist denn Spangenbergem nu erst so eine gar neue vnd vnerhörte Rede / das man die Erbsünde ein Accidens nennet / vnd auff etwas anders denn die Natur zeucht? Seind nu dieselbigen die es thun oder je gethan haben/alle neue Lerer/vnd vbeständige Leute? Wie sie Spangenberg nennet. Was wird denn auch wol sein grosser Abgott vnd vnschuldiger Mertterer Jllyricus selbs werden? Welcher Cla. 2. fol. 24. etlichmal kurz auff einander / die Sünde mit deutlichen Worten ein Accidens nennet? Da er spricht: Tribuitur accidenti quod conuenit Subiecto seu Substantiæ &c.

Aber das sey kürzlich geantwortet/auff die Argumenta aus der heiligen Schrift genommen / vnd weil dieselben gar nichts tügen / nichts schliessen / vnd nichts mehr deun Kindische Sophismata. Ja viel mehr muthwillige / vnd boshaftige verkerungen

rungen sein / mit welchen Spangenberg sich selbst blendet / vnd die alderen einfeltigen Leyen schendlich / vnd böstlich verführet / vnd bethöret. So kan man nu leichtlich erachten / was die nachfolgende gründe fur bestand haben können / Wir wollen sie aber auch kürzlich fassen / vnd durch Gottes gnade / den betrug deutlich fur die augen stellen.

Den andern Beweis /

Wil Spangenberg aus der Christlichen Kirchen Bekenntnis nemen / der also lautet :

Was die Kirche im Catechismo / vnd in jren Gesungen ganz verderbet nennet / vnd von dem sie saget / vnd singet / Das es vns zu Sünden treibet / vnd new mus geboren werden. Das ist die Erbsünde.

Dieses alles aber zeuget die Kirche von vnserer verderbten Natur / von vnserm Fleisch ans Fleisch geboren.

Derhalben ist vnser verderbte Natur die Erbsünde / das wesentliche böse ding / das new geboren werden mus / ꝛ.

Hier auff ist zu antworten :

Die folge tang gar nicht / Ursach ist. Die erste rede ist vnerrwiesen. Denn verderbt sein. Item / Zu sündigen treiben / Vnd die Erbsünde selbs sein / ist nicht einerley.

Das vnser Natur ganz vnd gar verderbet ist / das ist vnd bleibet war / das auch die Natur / weil sie also zu grunde verderbt ist / nichts anders aus sich selbst denn Sündigen kan / vnd dero halben von Gottes Gesetze angeklaget wird / das ist vnd bleibet auch war. Wie wil aber Spangenberg daraus seine Consequenz herführen. Ergo so ist die Natur die Erbsünde selbst. Denn in alle Ewigkeit ist vnd bleibt auch war / Das die Natur / nicht aus jrer erschaffung / oder von wegen des / das sie ein wesen ist / das GOTT erschaffen hat / sündiget / sondern von des wegen / das sie nach dem Fall verderbt ist / so klaget auch das Göttlich Gesetz Menschlich Natur nicht jres wesens halben an / sunst müste die Menschlich Natur auch in Christo angeklaget werden / sondern das Gesetz klagt nur die Natur an / darumb / das sie so grewlich

lich vnd tieff verderbet ist. Darans bleibet vnwidersprechlich
war/das zwischen dem Wesen der Natur/ vnd irer grundlosen/
bösen / tieffen verderbung ewiger vnterscheid mus gehalten wer-
den. Denn eines ist von Gott/ Das ander nicht. So zeuget auch
Christus / wie ist aus dem bösen / vnd verderbten Herzen nichts
denn böses komen kan/ Matth. 15.

Also kan durch Gottes gnade / durch den Glauben vnd heis-
tigen Geist/ das Herz von seiner bosheit gereiniget werden/ das
sein Substanz vnd Wesen bleibe / vnd verderbung vnd bosheit
auffhöre. Vnd darnach heisse: Ein guter Mensch bringt gutes
herfür / aus seinen guten Schatz des Herzen / Matth. 12.

Darumb bleibet es billich in ist erhobenem Streit bey dem
Genere definitionis, das Lutherus mit grossem bedacht in den
Schmalkaldischen Artickeln setzt/das die Erbsünde sey vnd heis-
se/nicht die Natur selbst/ sondern ire böse tieffe Verderbung/ &c.
Auff das die Natur als Gottes Geschöpff / vnd ire Verderbung
als des Teufels Werck/ vnterscheiden werden mögen.

Man sol aber in diesem Argument / auff Spangenberges
Reden mercken / vnd wol achtung darauff geben / wie er listiger
vnd verborgener weise / seine vnd Illyrici Gotteslesterliche Pa-
radoxa mit einflicket/ Nemlich/ Das die Erbsündr mus getauscht
werden. Item/ Das die Erbsünde new geboren werde. Item/
Das die Erbsünde werde aufferstehen.

Denn er saget: Das die Menschliche Natur die Erbsünde
selbst sey. Vnd weil er keinen vnterscheid zwischen Natur vnd
Erbsünde zugeben wil / so müssen solche Paradoxa alle vnd an-
dere mehr daraus erfolgen. Nu ist aber wider den klaren Buchs-
taben der heiligen Schrift/ die heisset nicht die Erbsünde/ son-
dern die Menschen / die in Sünden empfangen vnd geboren
werden/ teuffen. Vnd Christus Johan. 3. zeucht die widergeburt
auff den Menschen/ der in Himel komen sol / vnd nicht auff die
Erbsünde so auffhören / vnd in der widergeburt getilget werden
sol. So sagt auch der Catechismus deutlich/ das nicht der Mens-
sche vnd sein Wesen sol erseufft werden / sondern was der Mens-
sche böses von Adam her geerbet hat/ dasselbe böse sol in ihm (dem
Menschen)

Menschen)erseufft werden/ vnd sol auch teglich vntergehen vnd sterben/ mit allen Sünden vnd bösen lüsten. Item im Glauben bekennen wir / nicht ein Auferstehung der Erbsünde / sondern vergebung der Sünde vnd auferstehung des Fleisches. Nicht eines andern Fleisches nach dem wesen/ sondern des ihigen Fleisches/ das von Sünden gereinigt/ verklärt vnd herrlich gemacht werden wird / Wie Ecclesia Aquileiensis sagt: Credo huius carnis Resurrectionem. Vnd Job vnd S. Paulus zeugen von vnserm Fleische/ von vnserem nichtigen Leibe / das er auferstehen/ vnd dem verklärten Leibe Ihesu Christi ehulich werden sol.

Es ist auch eine newe Spangenbergische Glossa / da er der Kirchen Gesang also glosiret/ das Gift/ sol die verderbte Menschliche Natur heissen/ Da doch der Gesang sich deutlich erkläret mit folgenden Worten/ Das wir nicht können genesen/ one Gottes trost/ der vns erlöset hat/ von dem grossen schaden. Da stehet klar/ das wir vom grossen schaden erlöset werden/ Vnd nicht von Leib vnd Seele/ die wir behalten sollen/ Vnd Lutherus nennet unsere Natur auch nicht die Gift / sondern die Erbsünde / vnd zeigt an/ das der Teufel seine Gift/ in den ersten Menschen also geschlagen vnd geblasen/ vnd an die Menschliche Natur geschmeißt vnd gehengt habe/ das sie alle Menschen mit in die welt bringen/ in marck vnd Beinen/ in allen Neruen vnd Adern/ &c. Er selbst Spangenberg schreibet in seiner Epistel an die Römer Das der Teufel seine Gift in vnser Natur ausgeschüttet habe. Wie kan den er jzt sagen/ das die Natur selbst die Gift sey. Hat der Teufel eine Natur in die ander geschüttet? Wil Spangenberg dahinaus / so wird er auff gut Manicheisch schwermen / Wie er doch one das bisher gröblich gethan hat.

Zulezt sol man mercken/ wie künstlich Spangenberg schliefen könne / Er nimpt die wort des Kirchen Gesangs: Es war kein guts am leben mein / Nichts denn sterben bey mir bleib/ &c. Darauff setz er sein Conclusio: Was wil man denn da vnterscheiden? Ist aber nicht gewaltig geschlossen?

Es ist alles böse: Darumb ist die Bosheit selbst. Item/ Im Menschen bleibt nichts denn sterben: Darumb ist er der Todt selbst.

Die Kirche singet / Es ist alles böse vnd sterblich am Mens-
schen. Vnd die Kirche sagt: Das die Erbsünde vnd der Tod bö-
se sind. Darumb ist Sünde / Todt vnd Mensch ein ding / vnd
können nicht vnterscheiden werden.

In der Kinderschule verirt man die Knaben mit solchen Ar-
gumenten: Claus ist ein Mensch /
Cunz ist auch ein Mensch / Darumb
Seind Cunz vnd Claus ein ding.

Denn wo das war / vnd recht ist / das alles eins ist / davon
man einerley saget vnd prædicirt / wie Spangenberg in diesem
hochwichtigen Certamine haben wil / so ist diß Argument auch
recht. Aber zuebarmen ist / das man mit solcher geucherey / in
so schwerem Streite die Leute äffen sol.

Den dritten Beweiss.

Nimpt Spangenberg aus der alten Beter zeugnis / vnd ar-
gumentiret also:

Was die alten Beter Erbsünde / vnd die Sünde selbst nen-
nen / Das mögen wir auch also nennen.

Die alten Beter / nennen die verderbte Natur die Erbsün-
de / vnd den Natürlichen Menschen die Sünde selbst.

Derhalben mögen wir auch die verderbte Natur die Erbsün-
de nennen / vnd den Natürlichen Menschen die Sünde selbst.

Hierauff ist die Antwort.

In Minori, in der mitteln Proposition / ist Erstlich ein bez-
rug / Das Spangenberg die wörter / Erbsünde / vnd Sünde /
für einerley setet. Denn das ist von jm nicht erwiesen / Das die
alten Beter / die Verderbte Natur die Erbsünde nennen. Ob sie
schon etwan den Natürlichen Menschen möchten Sünde ge-
nennet haben. Exempel solt er setzen / so köndte man jm glauben.
Fürs andere / Wenn Augustinus vnd Chrysostomus den Na-
türlichen Menschen Sünde nennen / so ist nicht so viel / Als der
Natürliche Mensch ist die Erbsünde. Denn sie brauchen das
wort Sünde für etwas unreines / verderbtes / vnd schuldiges.
Wie anfänglich vom wort Sünde berichtet geschehen ist. Also
heiß

heißt es / Der Natürlich Mensch ist Sünde / das ist / verderbet / unrein / schuldig / vnd verdampft. Das auch weder Augustinus noch Chrysostomus / vnter dem wort Sünde / ein Wesen / oder des Menschen Wesen verstehen / ist daraus offenbar vnd klar / das sie beyde / das Wesen von der Verderbung vnterscheiden. Denn Chrysostomus saget klar: Non pertinet peccatum ad animæ, Carnis, ac voluntatis substantiam, Sed illa quidem sunt Dei opera &c. Das ist / Die Sünde gehöret nicht zu dem Wesen der Seelen / des Fleisches vnd des Willens / Sondern dieselben seind GOTTES wercke.

Item / Non facit membra peccatum, sed à peccato illa maximè seiungit. Aliud quippe est, quod in aliquo est, ab eo, in quo est. Das ist / Er machet nicht die gliedmasse zur Sünde / Sondern vnterscheidet sie viel mehr von der Sünde. Denn das in einem andern ist / das ist ja etwas anders / denn das / darinne es ist.

Augustinus spricht: Secernatur vitium à natura. Item, Natura facta est peccatrix, id est, Viciū habens peccati, non ipsa effecta est Vitium vel peccatum &c. Der gebrechen sol von der Natur vnterscheiden werden. Die Natur ist wol sündlich / aber nicht zur Sünde selbs worden ꝛ.

Zum dritten / Ist in Spangenberg ein grosse vnuerschampte künheit / das er sich auff die Väter / vnd sonderlich auff Augustinum beruffen darff / das er seiner meinung sein sol / so ers doch auch nicht mit einem einigen zeugnis beweisen kan. Er nennet etwa mit not zwene Patres / vnd setzet darauff mit prechtigem Titel / Er führe seinen beweis aus den Vätern her. Wer seind sie aber? Denn das widerspiel kan man reichlich erweisen / das die Patres Spangenbergis vnd Illyrici Schwarm gewaltig verwerffen. Oben hab ich aus Augustino angezogen / das er saget: Iniquitas non est substantia, Vngerechtigkeit ist kein Wesen. Theophilactus spricht: Peccatum est res, sine Essentia & sine substantia. Ambrosius / Peccatum non est substantia, sed præuaricatio boni. Dergleichen reden der Patrum / seind anderßwo heuffig angezogen.

§

Das

Das zeugnis / so er aus Huberini Postill angeuget / ist so vngeschickt vnd vngereumet / das er sich selbst solchs Allegati billich schemen solte. Wer hats jemals gehöret / das truncensheit der Mensch selbst sey? Das er aus dem 6. Buch contra Iulianum cap. 7. angeuget / ist seiner meinung stracks zuwider.

Denn in dem Augustinus spricht: Naturam nostram esse sanandam, zeiget er ja klar / das die Erbsünde sey Morbus naturæ, die krankheit der Natur / Davon die Natur sol sanirt vnd geheilet werden. Daraus folget ja gewaltig / Wie Natur vnd leibliche Krankheit nicht ein ding sein / Also sind auch Natur vnd diese Geistliche krankheit die Erbsünde auch nicht ein ding.

Vnd mit was gewissen kan sich doch Spangenberg immermehr auff die Patres / vnd sonderlich auff Augustinum beruffen / das er mit jm solte gleich leren / Das die Sünde ein Wesen / oder vnser Wesen sey. Da er doch schier an vnzelich viel orten / die Natur von frem Schaden vnterscheidet / vnd klar sagt / Das die Sünde sey Viciū accidens, vnd nennet das ein zeichen der Manicheer / das sie verneinet haben / peccatum esse Viciū accidens.

Den vierden Beweiss.

Nimpt Spangenberg aus Luthero / vnd da machet er sich nun allererst wunder breit / Denn nach dem er etliche worte in Lutheri Büchern findet / die er auff seine meinung ziehen kan / so fehret er zu / vnd rhümet mit vollem munde / Das er Lutheri wort vnd meinung / recht vnd eigentlich führe. Das er vnd sein Anhang / alleine den rechten verstand der reinen Lutherischen warheit habe. Vnd vmb derselben reinen Lutherischen Lere willen / angefochten wird.

Er argumentiret aber in seiner neuen
Bekentnis also:

Wer mit Luthero einerley worte / in einerley meinung führet / Der wird vnbillich verdammet.

Jch

Ich führe mit Luthero einerley worte / in einerley meinung
ge. Denn mit Luthero sage ich / Das unsere verderbte Mensch-
liche Natur / Erbsünde / Wesentlich / Person / Natur / Heubts-
sünde / vnd eine Theterin aller Sünden sey ꝛ. Derhalben
werde ich vnbillich solcher reden halben angefochten vnd vers-
dammet.

Hierauff ist die Antwort.

Das in propositione minori, der beweis nicht gestanden
wird / Denn Spangenberg vnterstehet sich vnter Lutheri worts-
ten / Manicheisch Cothurnos zuuertheidigen vnd zubementeln /
wie hernach angezeiget werden sol. Derhalben ob wol Spans-
genberg Doct. Luthers wort führet / so geschichts nicht mit Lus-
thero in einerley meinung / Denn Lutherus wil keines weg-
leren / Das Peccatum substantia, die Sünde ein Wesen / oder
eigentlich zu reden des Menschen Wesen selbs sey / Welches
Spangenberg vnd Illyricus aus Lutheri worten felschlich ers-
halten wollen.

Solchs aber weiter zuerkleren / sol dreierley gemercket wer-
den.

Zum ersten / Das Lutherus keines weg-
es haben wil / das man seine worte der heiligen Schrift surziehen / viel weniger
derselben zuwider anziehen vnd deuten sol.

Denn also schreibet er in der Vorrede 1. Tom. Ger. Ihes-
nensi / Anno 1539. ausgangen. So gut werdens weder Bes-
ter Concilia noch wir machen / wenns auch auffs höchste vnd
beste gerathen kan / als die heilige Schrift / das ist / GOTT
selbst gemacht hat ꝛ. Et paulo pōst eod. parag.

Wir müssen die Propheten vnd Aposteln lassen auff den
Pult sitzen / vnd wir hieniden zu iren füßen hören was sie sas-
gen / vnd nicht sagen / was sie hören müssen.

Item / paulo pōst, Ich bitt freundlich / wer meine Bücher
zu dieser zeit se haben wil / der lass im bey leibe nicht sein ein
hindernis / die Schrift selb zu studieren ꝛ.

Nun kan man aber nimmermehr aus der heiligen Schrifft beweisen / Das Peccatum substantia, oder die Erbsünde vnser Menschlich Wesen selbst sey. Daraus folget / das man auch Lutheri wort keines weges dahin ziehen sol.

Wie auch die heilige Schrifft mit alle ihren reden von der Erbsünde mehr nicht leret vnd streitet / denn das die ganze Menschliche Natur zu grunde verderbet / arg vnd böse / vnd der Natürliche Mensch / wie er zu allem guten vntüchtig vnd tod / ja mit seinen höchsten vnd besten krefftten / Gott feind vnd zuswider / vnd sein herß / mit allem dichten vnd trachten / vor der widergeburt vnd bekerung zu allerzeit böse / vnd zum bösen geneigt ist zc. Vnd lesset doch in solchem allem den vnterscheid zwischen der Substantz / dem Wesen / der Natur / vnd seiner verderbung vnd bößheit bleiben. Also wil Lutherus auch mit seinen reden nichts mehr / auch nichts anders / denn die Schrifft leren vnd erstreiten. Derwegen müssen seine reden gegen die wort der heiligen Schrifft gehalten / vnd nach derselben verstanden vnd reguliret werden. Als / Wenn Lutherus spricht: Die Welt ist nicht alleine voller sünde / sondern auch die Sünde selbst / so heists nicht mehr / denn wie Johannes spricht: Die ganze Welt liget im argen / 1. Johan. 5. Das ist / in des Teufels Stricken gefangen / das sie nach seinem willen thut vnd sündiget / 2. Timoth. 2.

Wenn Lutherus sagt / mein Natur / mein anhebendes Wesen. Item / Was von Vater vnd Mutter geborn wird / ist alles vnd Eittel sünde. Item / Die Natur ist zur Sünden worden &c.

So ist nichts anders oder mehr gesagt / denn wie Esaias Capit. 1. spricht: Von der fußsoten bis auffs heubt / ist nichts gesundes am ganzen Menschen. Item / Wie der vierzehende Psalm redet: Alle Menschen tügen nichts / sie sind ein gewel mit frem wesen. Item / Sie sind alle abgewichen / vnd vntüchtig worden. Oder da Paulus spricht / Rom. 3. Sie sind allzumal Sünder / vnd mangeln des Rhums / den sie an GOTT haben solten. Item / Rom. 7. Ich weis das in mir / das ist in meinem fleisch / nichts guts wohnet zc.

Wer

Wer nun Doct. Luthers worte nach dieser erklerung der Schrift annimpt/der thut jm gnug/vnd verstehet hieraus/das das wort Sünde nicht vom Wesen / sondern von desselben aller tieffsten verderbung / angeborner vnd stetwerender gewlicher bößheit anzunemen vnd auszulegen ist. Denn dasselbe alleine ist vnd heisset sünde. Vnd solcher schaden der Natur / heisset / vnd ist auch die Erbsünde / oder angeborne Erbseuche.

Wer aber das wort Sünde anders deutet vnd streitet / Es solle vnd müsse entweder für sich ein Wesen / oder das Menschlich Wesen one vnterscheid / der Substanz / vnd irer verderbung heißen / vnd wil solche meinung Luthero zumessen / der fehlet nicht alleine seiner rechten meinung / sondern wil in auch mit grossem freffel / schanden / vnd sünden / zu einem Manicheer machen / das wird für Gott vnd seiner Kirchen schwerlich zu uerantworten sein.

Zum andern / Muß man bekennen / das Lutherus so wol als die Schrift / in seiner Lere von der Erbsünde / figuratas locutiones, verblümte reden gebraucht hat / welche man nach einzeltiger weise zu reden annemen / vnd verstehen sol. Neun aber schreibet Lutherus Tom. 4. Lat. fol. 24. b.

Cum peccator venit reuera in noticiam sui : non solum sentit , se peccatorem concretiuè seu adiectiuè sed etiam abstractiuè : hoc est , non solum Videtur sibi calamitosus , sed ipsa Calamitas : Non solum peccator & maledictus : sed ipsum Peccatum & Maledictum. Vt in lingua latina cum excellenter volumus aliquem significare scelestum , vocamus eum Scelus.

Hieraus ist nun deutlich zuuersehen / das Lutherus saget / Es sey nicht proprie, vnd eigentlich / sondern figurate, verblümmeter weise geredet / wenn man den Menschen die Sünde selbst nennet.

Die Gelerten nennen solche reden Metalepses, eins theils auch Auxeses, da forma seu abstractum pro concreto gebraucht wird. Als Ephes. 5. Ir waret weiland finsternis / nun aber seid jr liecht worden. Die wörter Finsternis vnd Liecht / heißen

blinde vnd widerumb durch den heiligen Geist erleuchtete Menschen zc.

Es schreibet etwa Spangenberg / Es solle sich des nur keiner bereden lassen / Das die Schrift oder Lutherus figuratè, von diesen dingen reden solten. Nun schreibet aber Lutherus das widerspiel / Tomo 2. Jhen. fol. 324. b:

Iam vero hoc libenter asserimus, & gaudemus scripturas **FREQUENTISSIME UTI FIGURIS** grammaticis Synechdoche. Metalepsi, Hyperbole: Imo in nulla scriptura frequentiores figuræ.

Das ist/

Das wollen wir gerne bekennen / vnd freuen vns des / das die Schrift sehr viel / vnd offte die figuren / welche in der Grammatica heissen Synechdoche, Metalepsi, vnd Hyperbole, gebraucht. Ja es sind in keinen Schriften mehr figuren als in der Bibel.

Et paulo pōst:

Nescio quæ sit figurarum energia, vt tam potenter intrent, & afficiant: ita vt omnis homo natura, & audire, & loqui gestiat figuratè.

Das ist/

Ich weis nicht was doch die figuren / die verblünten reden für wunder grosse kraft haben / das sie so gewaltig eingehen vnd bewegen / Das alle Menschen von Natur freude daran haben / wenn sie verblünter weise reden / oder verblünte rede hören sollen zc.

So ist nun hieran kein zweiffel / das Lutherus gerne / nach der Schrift art vnd gewonheit auch figuratè, verblünter weise / von der Erbsünde geredet / vnd geschrieben habe. Vnd das darumb / das er die Leute desto mehr bewegete / vnd mit seinem reden / die grösse der Sünde / vnd des grewlichen Erbschadens

schadens einbildete / vnd weisete. Aber nicht der meinunge / das er damit das Manicheische Paradoxon / Peccatum est Substantia, Die Sünde ist ein Wesen / entschuldigte vnd bestetigte. Wie Illyricus vnd Spangenberg seine reden vbel daselbs hin ziehen.

An andern orten schreibet Lutherus / das etliche reden der Schrift per Epithasin gesetzt sein / Seine worte stehen Tom. 3. Lat. fol. 212. a.

Nec credo Diatriben adeo offendi ea locutione, quod homo dicatur esse Caro, vel Spiritus. Cum latinus diceret: Homo est Carnalis vel Spiritualis. Donandum est enim hoc, sicut & multa alia, Hebraeæ linguæ: Vt cum dicit: Homo est Caro vel Spiritus, Idem significet, quod nos cum dicimus: Homo est Carnalis vel Spiritualis. Quemadmodum Latini dicunt, Triste lupus stabulis: Dulce satis humor. Vel cum dicunt: Ille homo est Scelus, & ipsa Malitia. Ita & Scriptura sancta, per Epithasin, hominem vocat, Carnem, quasi, Ipsam Carnalitatem: Quod nimio, ac nihil aliud sapiat, quam ea, quæ Carnis sunt, Et Spiritum, quod nihil, nisi ea, quæ Spiritus sunt, sapiat, quærat, agat & ferat.

Also kan man auch nach Doctor Luthers eigener anweisung / von seinen reden sicher vnd kühnlich sagen / Da er den Menschen vnd unsere Menschliche Natur Sünde nennet. Vnd da er spricht: Der Mensch oder die Natur sey zur Sünde worden / Das es von jm per Epithasin gesagt ist / vnd heisset mehr nicht / Denn das der Mensch ganz unrein / **SUNDLICH** / arg vnd böse worden / das er aus allen seinen höchsten vnd besten krefften / nichts denn sündigen / vnd vbel thun könne. Vnd wie nach Lutheri zeugnis / Caro, pro Carnalitate, fleisch fur fleischlich / genommen wird / Also mag man sagen / Peccatum pro peccabilitate, Das man das wort Sünde / mit dem wort Sündlich erklären möge.

Was

Was wird aber das Spangenbergien dienen / der vnter Lutheri Worten / die Sünde zum Wesen / vnd vnser verderbte Natur / zur wesentlichen Erbsünde machen wil? Also das man sagen müsse / Wie die Natur ein Wesen ist / also sey die Erbsünde ein Wesen / oder das Menschliche Wesen one vnterscheid selbst. Dieses wird er aus Lutheri Worten in alle ewigkeit nicht erhalten. Denn Luthero heist Sünde / vnd Erbsünde / die vnreinigkeit / die tieffe böse verderbung / die angeerbte bößheit der Natur / welche man von dem Wesen der Natur / das auch nach dem fall Gottes geschöpff ist / muß vnd sol vnterscheiden / von derselben jetztgedachten Erbseuche / vnd bößheit / welche wir von vnsern Eltern erben / vnd ist doch / vnd bleibt ein werck des leidigen Teufels / das er anfänglich in dem fall der ersten Menschen / (wie Lutherus redet) an die Menschliche Natur gehenget hat / Also / das wir desselben aus vnserer Natur / in diesem leben nicht genzlich loß werden können.

Zum dritten / Soll vnd muß man das recht Luthero lassen / das man andern Lehrern zu jeder zeit gegönnet hat / Nemlich / das er selbst seiner Worte vnd reden Ausleger sey.

Aus den Worten / Wesentliche / Natur / Person vnd Heubtsünde / wil Spangenberg stracks erweisen / weil Lutherus die Erbsünde eine Wesentliche / Natursünde zc. nennet / so sey auch das Wesen / vnd die Natur selbst / die Erbsünde.

Nun erkleret aber Lutherus seine Worte selbst / das man seine Meinunge zu verstehen keiner frembden glossen bedarff. Als das Wort Substantia, da er vom Wesen der Sünde reden wil / hat er Tom. 2. Thenen. fol. 396. wider Latomum also erkleret: *Ultra dicimus Sophistas nonnihil capere quæ sit Substantia peccati: scilicet: offensio Dei, & legis transgressio.* Die Sophisten wissen etlicher Masse / was der Sünden Wesen sey / Nemlich / das sie GOTT erzürnet / vnd das Geseze vbertritt. Item / Bald darauff führet er das Wort Sünde durch alle predicamenta, vnd weist was sie sey / was sie wircke / wo sie wohne / vnd was sie ausrichte / vnd verdiene. Vnd schreibet ferner: *Hoc verò peccatum substantiale (vt dixi) nonnihil intelligunt*

gunt sophistę. sed post bap̄tismum, & infusam virtutē Dei, sic se habet, vt nondum penitus nihil sit: Contritum tamē est, vt iam non possit, q̄d potuit: Quid autē potuit: Reos nos agebat coram Deo, & conscientiam infestabat tyrannicē, trahebaturq; de die in diē in maiora mala, eratq; In Quātitate, Qualitate, & Actione potēs. In Vbi, & Quando regnabat. Quia vbiq; & semper In Omnibus Viribus omni hora praualesbat. In Passionis vero prædicamento nihil erat. Non enim paciebatur legem arguentem: nolebat tangi etiā. Deinde situm suum In Corde posuerat, declinare faciem deorsum, & ad inferos properare. Porro Relatio erat omnium pessima, quod opponebatur Gratia, subiectum iræ, & furori Dei. sic regnabat, nos sentiebamus &c.

Ibidem scribit Lutherus: substantiam hīc accipio, non more Aristotelis, sed Quintiliani. Mit diesen letzten Worten/wil Lutherus dem furwurffe der Parrisienser begegnen / Die sine schuld gaben/ das er ein Manicheer were/ vnd lerete wie die Manicheer / das die Sünde substantia ein Wesen sey. Dars auff spricht Lutherus / sine geschehe vnrecht. Denn er brauche das wort substantia, nicht Aristotelischer weise / das er damit wolte zuuerstehen geben/ das entweder die Sünde ein sonderlich Wesen / oder eigentlich vnser Menschlich Wesen selbs sey. Sondern wie Quintilianus das wort substantia also brauchet/ das er verstehet eines dinges eigenschafft/ vnd art/ das man von demselben gründlich vnd ordentlich lere / was seine krafft/ Wirkung zc. sey. Also wolle er auch mit dem worte substantia nichts anders gemeinet haben/ wenn er redet de substantia peccati, denn das er ordentlich vnd deutlich seine art / was es sey/ was es wircke/thue/ausrichte/ vnd verdiene zc. anzeigen wil.

Weil aber nun dieses gar klar/ vnd deutlich/ wider Illyrici vnd Spangenberg's Schwarm ist / Die kurbumb druff dringen / Man sol nach Aristotelischer weise sagen/ peccatum esse substantiam, die Sünde sey ein Wesen/ vnd eben vnser menschlich Wesen. So ist höchlich zu verwundern/ wie doch die Leute so küne/ ja so blind vnd toll sein/ das sie sich vnter D. Luth. Worten vnd Namen behelffen dürfften? G Auch

Auch soll man hie mercken/das Doct. Luther/da er von der Sünde redet/vnd anzeiget/ was sie fur der bekerung vnd widergeburt gewest vnd ausgerichtet / dieselbe also durch alle prædicamenta führet / das er sie deutlich von der Substantia / vnd dem Wesen des Menschen vnterscheidet. Er saget auch deutlich / das sie nicht das herze selbs ist / Sondern sie hat die wohnunge im herzen / vnd allen krefftten des Menschen/etc. Das erinnere ich darumb / Weil sich Spangenberg erbeut/ wo man jme weise aus Luthero/ das er in der Gesezpredigt/ vnd fur des Menschen bekerunge / zwischen Sünde vnd Menschlichem Wesen vnterscheide / So wolle er der warheit weichen / vnd solchen vnterscheid nicht verdammen. Istts jme nun mit seinem erbieten ein ernst/ So hat er alhie anweisung. Davon denn hernach weiter vnd mehr an seinem orte folgen wird.

Das wort Essentiale, erkleret Lutherus auch selbs / da er also schreibt: Essentiale voco, quia per natiuitatem contrahimus, nec cessat aliquando, sicut actuale. Davon nenne ichs wesentlich / das solche Sünde mit vnserem Menschlichem Wesen / vnd Menschlicher Natur anseheth / vnd höret nicht auff / wie die wirklichen Sünden zu weilen auffhören / vnd nicht allzeit im gang vnd lauff sein. Der Erbschade aber / vnd die angeborne Erbseuche/ die bleibet für vnd für / vnd reget sich immerdar/ auch in den Heiligen/ so lang jr Wesen vnd Natur hie auff Erden wehret ꝛ. Das ist nun warhafftig Lutheri meinung / vnd also erkleret er sich mit seinen eigenen worten.

Wie kan aber nun Spangenberg hieraus beweisen / Die Erbsünde ist Wesentlich / darumb ist sie das Wesen. Item / Die Erbsünde ist vnd bleibet in diesem leben in vnserer verderbten Natur / darumb ist sie die Natur oder die Person selbst. Wer wil jm diese volge jimmermehr gestehen? Darumb ist es hoch zuerbarmen / das Spangenberg mit seiner verfluchten Deuteley / dem Luthero seine worte grewlich verkeren darff / vnd damit albere vnuerstendige Christen so jemmerlich verführet vnd bezaubert.

Die

Die andern worte / da Lutherus die Natur oder den Menschen vnser anhebendes Wesen / summa alles was wir sein / Sünde vnd Eitel Sünde nennet. Erkleret er auch an gar viel orten / Das er andere gleichlautende worte darzu setzet / Nemlich / Verderbet / unrein / Sündlich 2c. vnd dergleichen. Vnd kan zu allem oberfluß reichlich vnd weitleufftig gnugsam aus Doct. Luthers Schrifften erwiesen werden / Das er dennoch / wenn er schon die Natur Sünde nennet / ihr Wesen von der Sünden vnd Verderbung deutlich vnterscheidet.

In seinem Genesi (welches seine letzte vnd edleste arbeit gewesen) setzet er / mit ausdrücklichen worten: Peccatum est fermentum, quo natura infecta est. Die Sünde ist ein böser Sawerteig / damit die Natur vergiffet ist.

Item / Materia ex qua concipimur, vitiata est. Die Materia / oder der Same / daraus wir entpfangen werden / ist verderbet.

Vnd in seinem 51. Psalm / widerholet er diese worte / In peccatis concepti sumus, hoc est, massa seminis ex qua nascimur vitiata est peccato. Wir seind in Sünden entpfangen / das ist / der klump des Samens / aus welchem wir geborn werden / ist mit der Sünde besleckt / oder verderbet.

Ist dann hie kein vnterscheid inter Vitium, & Subiectum? Wenn man saget / Das Subiectum sey verderbet? muß denn folgen / das das Vitium zum Subiecto, vnd die Verderbung zur Natur solte werden? Spangenberg vnd Illyricus schwermen also / Aber alle Gottsfürchtige / Gottes gelarte / vnd in Lutheri Schrifften erfarme vnd geübte Leute / reden viel anders dauon / vnd können sich vber Spangenbergs vnd Illyrici freffel vnd mutwilligen böshheit nicht genugsam verwundern / das sie so vermessenlich vnd vntrewlich mit Lutheri Schrifften vmbgehen dürffen.

Hieraus ist nun klar vnd gnugsam erwiesen / das in Spangenbergs Syllogismo / die beweisung Minoris der andern Proposition gar nicht erfolget / Vnd bleibt derhalben wol war / das dieselbe minor propositio falsch vnd erlogen ist / vnd Spangenberg

berg mit lauterer vnwarheit schreiben darff / das er Lutheri
Schriften mit jme in einerley meinunge führe / vnd also in
rechtem reinem vnd gesundem verstande gebrauche.

Item / das er rhümen / sagen vnd klagen darff / Er werde
vmb der reinen Lutherischen warheit willen angefochten.

Item / das er so vnuerschampt liegen darff / Die Eislebische
sien haben Lutheri Lere als Irrthumb verdammet. Denn der
keines ist war / wie aus jekt geschehenem bericht gnugsam zuers
sehen.

Es weis aber Spangenberg sehr wol / was die Eislebischen
verdammen / vnd warüber sie geklagt haben / vnd noch klagen /
Nemlich / das Spangenberg aus Lutheri Worten / dem Manis
cheischen Cothurno Illyrici / peccatum est substantia, einen
Schafpelz / vnd einen Deckmantel / hat machen wollen. Ja er
weis sehr wol / warüber sich die vneinigkeit zwischen jm vnd den
Eislebischen Predigern angefangen / vnd erhoben. Es vers
schweigets aber jekt Spangenberg bosshafftig / vnd betrieglich /
darumb muß es jme wider fur augen gestellet werden / vnd sol
ches vmb derer willen / die er vberredet vnd eingenommen hatt /
Das sie nicht anders wissen / Spangenberg habe nie vnrecht
geleret / noch etwas vnrechts vertheidigen helffen / sondern sey
alleine bey Doct. Luthers Lere / vnd reden trewlich / vnd bestendig
blieben.

Es helt sich aber in dieser sacht also. Erstlich hat Illyricus
die alte Manicheische rede / peccatum est substantia, wider her
für gezogen / vnd dieselbe schriftlich vnd mündlich verteidiget.
Die hat jme Spangenberg helffen entschuldigen / Vnd hat /
(wie newlich gesagt) jr aus Doct. Luthers reden / wollen einen
Schafpelz vnd Deckemantel machen / das es so viel sol heissen /
Corrupta natura est originis peccatum, Vnd wenn er das ers
stritten hette / hatt er sich hören lassen / das als denn ein Kind
wol sagen würde / das peccatum substantia sey / weil natura
corrupta substantia ist.

Dieses ist noch heutiges tages der Schafpelz / darunter sich
Spangenberg mit seinem groben tölpischen Manicheismo zus
uerbergen gedenccket.

Da

Da man aber anfänglich Spangenberg hierinnen hat eingeredet / hat er sich nicht alleine nicht wollen weisen lassen / sondern hat Illyricum durchaus verteidiget / Also seind durch sein verwilligen / vnd durch seine eigene Schrifften / die nachfolgende grewliche vnd Gotteslesterliche Kezerische reden / in vnseren Kirchen gedrungen worden. Als:

1. Peccatum est substantia. Illyr. part. 2. Cla. fol. 488. In Demonstrationib. durch vnd durch. Spangb. In appendice Cytharæ, Im Vnterricht / Im Mansfeldischen Colloquio / Vnd sunst vberall in iren Büchern.
2. Der Mensch sey mit seinem wesen / eigentlich die Erbsünde selbst. Spang. in der Vorrede 4. part. Cytharæ N. 3.
3. Die Verderbte zerstörete Menschliche Natur / sey auch eigentlich ein Werck des Teufels. In Irenei Beweis. C. 1. 2.
4. Die Erbsünde muß man im Namen der heiligen Dreysaltigkeit teuffen. Im Buch Illyrici wider D. Wigand. In Schneiders / vnd Schreibers Flichtwerck.
5. Viel Sünden seind ware Creaturen Gottes. Auch im Buch wider D. Wigand.
6. Der Sathan habe die Sünde gezeuget / Darumb sey sie ein Wesen. 2. part. Cla. Illyr. fol. 488.
7. Die Sünde nach dem fall / vnd des Teufels bilde / sey Adams Leib Vnd Seele / Vnd Menschlich Natur Fur Vnd An Sich Selbst. In den Artick: vnter der Obriigkeit Namen ausgegangen. Vnd in Wincken Scarteken.
8. Wie Gott vnd Teufel / vernünfftige Wesen / Also seind auch Ihre Bilde vernünfftige Wesen. Illyr. in Demonstrat: fol. 114.
9. Das GOTTES vnd des Teufels Werck / nach dem fall nicht könne noch solle im Menschen vnterschieden werden. Illyr. Cla. 2. & in occasionib. pag. 21.
10. Das Menschliche Natur / vnd ire Verderbung vnterscheiden / Papistisch / Pelagianisch / vnd der gröste Irrthumb / vnd grewlichste Kezeren sey. In allen iren Büchern. Sonderslich in Irenei Erinnerung.

11. Das die so zwischen Menschlicher Natur vnd ihrer Verderbung unterscheiden / damit die Natur gut machen / vnd mit den Papisten leren / naturalia mansisse integra, Das alle natürliche krefftten solten vnuerderbet blieben sein. Diß stehet in allen iren Büchern / vnd ist ire stete Calumnia.

12. Das Erbsünde Substantia viua & rationalis, Ein selbstendig / lebendig / vnd vernünfftig Wesen sey. Jlyr. Demonstrat. 144.

13. Was wesentliche vngerechtigkeit / vnd wesentliche sünde ist / das wird in wesentliche gerechtigkeit verwandelt werden. Jlyr. Orthodoxa Confes. fol. 162. Erklärung Spang. R. 2. et 3.

14. Das Christus Carnem alterius speciei, Adams fleisch für dem fall angenommen habe. Gnoth. Jlyr. fo. 222. Orthod. Conf. 186. Deutsch Bekent. N. 4. Spang. im Buch wider den Beweis. In Mansfeld. Fragstücken.

15. Das erschrecklich zu hören sey / Das zwischen Christi vnd vnserm fleische / so viel das Natürliche Wesen anlanget / kein vnterscheid sey. Jren. im Bekent. V. 2.

Vber diesen vnd andern vnerhörten reden / haben die Eislebischen Spangenberg eingeredet / vnd nicht leiden können / das sie in die Kirche geführt / vnd verteidiget würden.

Darüber ist die vneinigheit herkomen / dauon wil jst Spangenberg nichts wissen / vnd verschweigt es für seinem Anhang / vnd behilfft sich in des damit / Das er sagt vnd klagt / man fechte in alleine vber der reinen Lutherischen Lere an / vnd beschweret damit nicht allein die Prediger zu Eisleben / sondern auch die Obrigkeit / hohes vnd nidriges Standes / Das sie in als einen vnschuldigen / reinen / vnd trewen Lerern / vnbillich / vngütlich / vnuerhöret / vnd Tyrannischer weise verfolgen vnd beschweren 2c. Wie war / vnd recht er aber solches fürgebe / kan man aus jst gehörtem bericht leichtlich abnemen / vnd erkennen.

Den fünfften vnd letzten beweis / wil

Spangenberg aus dem Consensu Ecclesiae genommen haben / vnd ist diß sein Argument:

Wer

Wer bey den gewöhnlichen reden bleibet / die viel reiner Lehrer der Kirchen in einhelligem Consensu geführt haben / der wird unbillich verdammet. Ich bleibe bey solchen reden / vnd Consensu / Derhalben werde ich unbillich verdammet.

Antwort.

Dieser beweiß ist nichts mehr / denn eine unnötige widerholung / des andern vnd dritten Beweiß / Drum dient er zu nichts mehr / denn das er die zall fülle vnd grösser mache.

Was die alten Lehrer Chrysostomum vnd Augustinum anlanget / ist schon oben geantwortet.

Was Heshusium / vnd Mencelium anlanget / haben sie für sich ihre antwort gegeben / vnd ober Spangenberges Calumnien nicht unbillich geklaget.

Von den Centurijs Historiæ Ecclesiasticæ, hat D. Wisgandus geantwortet / der dieselben hat colligiren / vnd schreiben helfen.

Von seinem kleinen Corpore Doctrinæ, schreibt M. Mattheus Judex / mit eigener hand / an einen gelehrten guten Freund / weiland Prediger zu Rostoch also:

Volui adolescentibus in hac disceptatione monstrare ipsam hominis naturam, quatenus corrupta est & non congruit cum norma Dei, in lege expressa, quæ integram naturam & non corruptam requirit, à Lege recta accusari, eiusque corruptionem, pro peccato, hoc est, pro re Deo displicente agnosci debere. Non dico peccatum esse substantiam, quod quidam me putant dicere: Sed monstro Subiectum in quo hæret peccatum: nimirum totam naturam depravatam à parentibus primis in nos propagatam &c. Das ist /

Ich habe der Jugend in diesem Streite weisen wollen / das die Menschliche Natur selbs (so fern sie verderbet ist / vnd nicht nach der form vnd bildnis ist / das im Gesetze fürgestellet / vnd ausgedrucket wird / Welches eine vollkommene / vnd nicht verderbte Natur haben wil) billich vom Gesetze angeklaget werde / Vnd das ihre Verderbunge für Sünde / das ist / für ein ding das G Q T T mißfallet / erkennen werden soll.

Ich

Ad M. Cast
pari Leun-
culum.

Ich sage aber darumb nicht / das die Sünde ein Wesen sey.
Wie etliche meinen / das ich also reden wolle. Sondern ich weise
der Jugend das Subiectum / den ort / darinne die Sünde ist /
Nemlich in der ganken verderbten Natur / die wir von vnsern
Eltern ererben.

D. Pomerani vnd Selneckers worte / können nach obenges
sehter erklerung der Kirchen verstanden werden / Das aber zus
uor (wie Spangenberg rhümet) die rede / Das verderbte Natur
sey die Erbsünde / bey vielen recht gewesen / möcht man also dar
auff antworten / Das fur erhobenem Streite wol etwas hat
können geredet werden / das man doch nach der Analogia fidei
verstanden hat / Nemlich / das verderbte Natur also Erbsünde
genennet würde / das vnterscheid zwischen der Natur vnd ihrer
Verderbung / vnd der gewlichen Erbseuche bliebe. Wer hat
aber fur dieser zeit je gedacht / das solche Manicheische Schwerm
er entstehen sollen / die die Sünde zum Wesen machen wür
den / Weil sich denn solcher freffel findet / vnd gesezte rede dazu
mißbraucht wird / haben Gottfürchtige Lerer billich bedencken /
dieselbe ferner zu führen vnd zu brauchen / wie sie warhafftig
kein reiner Lerer in der meinung geführet hat / das sie den Ma
nischeischen Cothurnum / peccatum est substantia, verteidigen
solte / vnd erkleren sich doch auch nach Gottes Wort reichlich
vnd gnugsam / das sie weder die Natur gut machen / noch den
gewlichen Erbschaden im geringsten verkleinern.

Zu deme ist ja auch nicht new / in der Kirchen **GOTTES** /
das man vmb der Schwermers willen / viel reden muß endern /
vnd fallen lassen / so zuuor gebreuchlich seind gewesen. Als / man
hat fur dieser zeit in vielen libellis Catecheticis gesezet / tres
causas concurrentes in conuersione, das hat man vmb Victo
rini / vnd anderer Synergisten willen geendert / vnd fallen las
sen. Die rede / das Gute Wercke die Seligkeit erhalten / hat der
alte Herr Sarcarius darumb geendert / das man damit die Lere
von der Notwendigkeit der guten Wercke zur seligkeit / nicht bes
schönen köndte. Warumb solte man solchs nicht jekt auch zu
thun macht haben / weils not erfordert?

Quod

Quod multitudo errantium non parit errori patroc-
nium, ist an jm selbst war / Wenn aber Gott gnade gibt / das sich
mehr Leute der warheit annemen / vnd der lügen widersprechen /
denn eigensinnigen Keßern lieb ist / ist jm dafur billich zu dan-
cken.

Das argumentum paucitatis, das sich Spangenberg mit
seinem geringen verstocktem Hauffen (der ja gerne gros vnd
größer sein wolte / denn alle Kirchen in Deutschland) derhalben
für die rechte Kirche ausgeben wil / das jm so wenig beyfallen /
widerleget S. Augustinus auch mit ernstern Worten. Contra Sec-
cund. Manich. cap. 26. Vide ergo, ne apud vos nimius horror
impietatis, faciat meritum paucitatis. Talia quippe ibi les-
guntur, dicuntur, creduntur, vt in illum errorem magis alio-
quos quam paucos irruere vel illic remanere mirandum sit.
Das ist / Sihe zu / das nicht eben die abschewligkeit ewrer Gott-
losigkeit / ein vrsache sey / das ewer so wenig ist. Denn es werden
bey euch solche dinge gehöret / gelesen / geleret / vnd gegleubet /
das wunder ist / das nicht alleine ewer wenig sein / Sondern das
noch nur etliche sein / die bey euch bleiben / vnd verharren.

Was aber für horrida paradoxa in diesem kleinen / eigens-
sinnigen / störrischen Hauffen funden werden / ist oben ein we-
nig gerüret / Vnd ist ja noch wunder (wie Augustinus saget)
das noch Leute sein / die sich mit so grobem Schwarm bethören
vnd bezaubern lassen.

Im Beschluß

Wilt Spangenberg / weil er nach seinem furgeben / so ges-
waltigen starcken grund aus Gottes wort / erklerung vnd zeuga-
nis der Peter / Lutheri vnd anderer Lerer für sich habe / man
wolle in auch dabey bleiben lassen / vnd von demselben wider sein
eigen Gewissen nicht dringen.

Wie war aber dieser sein rhum sey / ist aus vorgehendem bes-
richt zu finden / vnd darin genugsam erweist / das Spangens-
berg die heilige Göttliche Schrift / schentlich / vnd nach aller
Keßer art / mißbraucht. Der Peter / vnd Lutheri zeugnis / grew-
lich

H

lich

lich verkeret/ vnd vnter denselben nichts/ den alten verdampften
Manicheischen schwarm einzuführen/ gedencket.

Zum andern/ beschuldiget er seine Widersacher/ das sie of-
fentlich falsche Lere von der Erbsünde einführen / In dem das
sie sagen: Erbsünde sey Ein Accidens / Vnd das sie auch les-
ren/ vnd furgeben/ das zwischen der verderbten Natur vnd Erbs-
ünde zu vnterscheiden sey. Vnd gibt inen ferner schuld/ wie sie
im viel grewliches dinges aufflegen / das er nicht gestendig / als
so widerrathen/ vnd schewen sie alle ordentliche Synodos/ Colo-
loquia / vnd andere mittel / Auff das sie nicht mit lügen vnd
schanden bestehen dürffen.

Hierauff ist die Antwort.

Das Spangenberg das Maul hie redlich voll nimpt / vnd
weit genug auffthut / in deme / Das er seinem Widertheil of-
fentliche falsche Lere zumisse. Denn da schon von inen gestrit-
ten würde/ das Erbsünde Accidens Vitium, vnd nicht die Nas-
tur / wie hoch sie auch verderbet ist / selbst were / So were diese
Lere nicht newe / noch billich zuuerdammen / Denn oben ist ges-
meldet/ Das S. Augustinus fur 1200. jaren solchs erstritten hat/
wider die alten Manicheer / vnd hat Augustini Lere / vnd meis-
nung eben in diesem stücke / die reine Kirche / auch Lutherus
selbst nie gestraffet. So ist auch oben erzelet / wie D. Urbanus
Rheglus / vnd andere mit bestendigen deutlichen worten / vnd
(wie Lutherus in seiner Vorrede hie von zeuget) mit heller vnd
gewisser warheit geschrieben hat / Das die Erbsünde sey Acci-
dens Vitium, ein zufelliger schade / der zur Substantz der Nas-
tur / nicht gehöre zc. So ist es gleicher gestalt eine freffele vns-
warheit / das man nicht erweisen könne / das zwischen der Nas-
tur vnd irer Verderbung/ oder zwischen Erbsünde vnd verderb-
ter Natur / ein warhafftiger vnterscheid ist. Das widersptel ist
in öffentlichen Schrifften fur augen. Das es aber Spangens-
berg nicht sehen wil/ sol er daraus GOTTES ernstes / vnd ges-
rechtes Gericht erkennen/ Weil er im fürgenommen/ Illyrico/
Trenge/ vnd andern zu gefallen/ der warheit zu widersprechen/
das in

Das in Gott in verkehrten / vnd verdüsterten sinn dahin gegeben
habe / das er die warheit zuerkennen / vnd anzunemen nicht wür-
dig werde.

Ganz vnuerschempt leuget er / das im sein Widertheil etz
was vnbilliges aufflege / vnd schuld gebe / auch das sie ordentli-
che Synodos / Colloquia / vnd Erkenntnis / geschewet / geflohen /
oder jemals widerrathen haben. Denn es jedermenniglich bes-
wust / das sie von irer Lere / aller Christlichen reinen Kirchen
Lerer erkenntnis haben leiden können / vnd können sie noch lei-
den / vnd seind je vnd allwege wol zu frieden gewesen / das die
Obrigkeit ire / vnd Spangenberges Schrifften / trewlich vers-
schicket / vnd auch darüber hat erkennen lassen / vnd haben sich
solchem erkenntnis / weil es auff Gottes gewisses Wort gegrün-
det ist / gehorsamlich vnterworffen / vnd zu allem Christlichen
friede erbotten. Spangenberg aber vnd sein Anhang / haben kei-
nen Richter / kein erkenntnis / einiger Kirchen leiden wollen /
Sondern haben viel / vnd offte / von sich geschrieben vnd gesagt /
Das keine Kirche in Deutschland mehr reine sey: Der heilige
Geist sey bey irem Jlyrico vnd inen / Wer von demselben ab-
weiche / den verlasse der heilige Geist. Vnd schreiben darzu troz-
sig: Wenn tausend / vnd aber tausend Kirchen wider sie spre-
chen / vnd vrtheileten / so wolten sie dennoch von irer meinung
nicht weichen. Wer ist nun hie halstarrig? Wer widersetzet sich
ordentlicher erkenntnis? Wer ist der hierin das liecht schewet?
Noch darff der arme verstockte / vnd verblendte Mensch / solchs
andern zumessen.

Was der Mann Gottes D. Luther von solchem troz / vnd
verstocktem eigensinn halte / geben seine worte / im Summario
vber den 36. Psalm.

Dieser Psalm (spricht Lutherus) malet die Kottengeister /
vnd Keger / fast meisterlich abe.

Es seind böse giftige Leute / die erstlich Gottes Wort
ganz verechtlich halten / vnd gar kein schew fur GOTT has-
ben / Seind stoltz / frech / vnd sicher zu leren / was sie gut
düncket.

Zum andern / Loben vnd rhümen sie nichts / Denn Sich
Selbs/alle andere Lerer schenden vnd verunglimpffen sie auff
bltterst. Vnd in dem stücke seind sie Meister / schmücken Sich
Selbs allein/ vnd muß sonst nirgend 1. kein Geist/ 2. kein Gott/
3. kein Kirche sein.

Zum dritten/ ist ire Lere Schentlich/vnd eitel Lügen/denn
sie wider den Glauben/ vnd Lere von der genade streiten. Vnd
betriegen die Leute mit irem falschen schein vnd lügen.

Zum vierden / sind sie Steiff vnd Halstarrig / leiden keine
vnterweisung noch vermanung/ Herter denn kein Ambosß ist jr
kopff. Ja wenn sie fühlen/das man sie straffen/vnd nicht loben
wil/So entbrennen sie/vnd werden wützig wie der Teufel.

Zum fünfften / fahren sie immer fort/ vnd nemen zu/ brei-
ten jr ding aus / vnd wachsen/wie der Krebs (spricht S. Paulus)
Denn sie treiben jr ding zehenmal hefftiger vnd vleissiger/
weder die reinen Lerer thun / als wolten sie alles gern in einem
tage umbkeren/ vnd ist da kein feiren noch auffhören.

Zum letzten / verfolgen vnd plagen sie / wo sie nur könn-
en/alle/ die es nicht wollen mit inen halten/etc.

Vnd in der Kirchpostill/im Sermon von der Tauff Chris-
ti/ fol. 65. schreibet Lutherus:

Also heraus plagen/niemand drum fragen/ vnd sich selber
wollen verteidigen/sich selber erkleren/Niemand vnterworff-
fen sein/ Ist Bewis Der T E V S L E / etc. Das solte
Spangenberg mit seim eigensinnigen Anhang bedencken/
wenn er nicht gar geblendet were.

Was er aber fur Colloquia / vnd fur Synodos haben wol-
le / Nemlich / darinne er mit seinem Jlyrico als Richter oben
an sitze/vnd lasse seinen Anhang/ vber andere das Brel fellen/
daruff jederman sage / Placet vnd Amen. Oder öffentliches
Bannes / vnd schriftlicher falscher zeugnis gewarte. Des hat
man aus der erfahrung Exempla. Denn sie wissen wol/wie sie
es zuvor mit vns fürgenommen haben.

Vmb vnparteyische Colloquia / vnd Synodos / da wir vns
uerdecktliche Richter/ gelehrte Theologen/aus benachbarten Kir-
chen

ehen haben möchten/ die vns nach Gottes Worte/ vnd Lutheri
Schriften/ Augspurgischer Confession/ vnd Apologia entschei-
den / oder vnser G. Obrigkeit berichteten / Welch theil die
Schrift/ vnd Lutherum in diesem Streit/ in rechtem verstande
de führete/ haben wir/ nicht weniger als andere gebeten.

Zum dritten vnd letzten / erbeut sich Spangenberg auff
zweue Punct / wenn dieselbigen dargethan werden / so wolle er
der warheit weichen.

Der Erste ist / Wo man erweistet / das **GOTTES** Gesez
beden Natürlichen Menschen / fur der Widergeburt gerecht
vnd heilig spreche/ etc. so wolle er gerne von dieser Lere weichen
(Erbsünde ist verderbte Natur) vnd sich eines bessern weisen
lassen.

Es sol aber Spangenbergs Argument dieses sein : Alles
was **GOTTES** H. Geseze / nicht heilig / noch recht / spricht/
sondern verflaget/ vnd verdammet/ das ist Sünde.

Das Göttlich Geseze aber klagt den Menschen / vnd sein
ganz Natur an zc.

Derhalben ist der Mensch / oder Menschliche Natur /
Sünde.

Hierauff sol gemercket werden.

Erstlich köndte man diß Argument passiren lassen. Wo
das wort Sünde / nach anfenglich gesezter erklerung genom-
men würde/ Das Sünde hiesse vnrein/ verderbet/ schuldig/ vnd
fur **GOTT** / vnd seinem Geseze verdammet zc.

Denn das das Gesez die Natur anklaget / vmb der verder-
bung / vnreinigkeit / vnd anhangender bosheit willen / Das ist
war.

Weil aber hie in diesem streit nicht schlecht von der Sün-
den / sondern eigentlich vnd furnemlich von der Erbsünde ge-
handelt wird / So solte Spangenberg seine Maiorem also for-
miren : Alles was das Geseze anklaget / das ist die Erbsünde zc.
Wenn aber die erste rede also stehet / so ist sie particularis. Denn
das Geseze klaget nicht allein vber den Erbschaden / sondern
auch vber die wirklichen Sünden.

Nun ist aber die Regel / Ex puris particularibus nihil sequitur. Das Argument fellet dahin / wenn die erste Proposition nicht durch aus vniuersalis vnd war ist.

Aber damit Spangenberg ferner seine vnbündige Consequenz verstehe / so sol er wissen / das es ein blosser fallacia sey / secundum non causam vt causam. Denn das Gesetz klage den Menschen nicht darumb an / das er Mensch ist / oder das er Menschliche Natur hat / Sondern darumb / das er verderbet / vnd seine ganze Natur vnheilig / vnrein / dem Gesetz Gottes zuwider ist / Derhalben ist nicht das wesen der Menschlichen Natur / die vrsach der klage / Sondern die verderbung / vnd ire inwohnende gewaltliche bößheit.

Dieses gründlich / vnd mit bestand zubeweisen / neme man Exempel / Erstlich von Adam für dem fall / der ist ein warer Mensch / hat Menschliche Natur / fleisch vnd blut zc. Nun kan aber für dem fall das Gesetz zu im kein klage / vnd zuspruch haben / weil noch nichts vnreines / vnd vnheiliges in ime ist. Zum andern / Neme man den Herrn Jesum Christum / der hat auch warhafftige Menschliche Natur / wie alle andere Menschen haben / Denn er ist seinen Brüdern allerding gleich / Heb. 2. Vnd ist an geberden wie ein ander Mensch erfunden / Philip. 2. Vnd saget Lutherus / das zwischen dem Wesen / seiner Natur / fleisches vnd bluts / kein ander vnterscheid ist / denn das Er one Sünde ist. Wenn nun das Gesetz eigentlich / vnd alleine die Menschliche Natur anklagen vnd verdammen solte / so müste es / den Herrn Christum auch nicht verschonen. Weil es aber seiner verschonet / sintemal an ime keine Sünde befunden wird / so folget ja vnwidersprechlich / das das Göttliche Gesetze nicht das Wesen Menschlicher Natur anklaget / sondern derselben verderbung / vnreinigkeit / vnd bößheit. Zum dritten / neme man die gleubigen vnd aufferwehlten Christen / zu denselben hat ja das Gesetze keinen zuspruch / Wenn inen Erstlich die Sünde vergeben vnd zugedecket wird / Rom. 4. et 8. So ist auch gewis / das nach irer aufferstehung von den todten / wenn sie mit iren waren leiben vnd Menschlicher Natur verfleret sein werden /
sie als

ſie als denn kein Geſetze wird beſchuldigen / vnd verdammen
können / ſintemal / ſie on Sünde / vnd doch Menſchen / in warer
Menſchlicher Natur ſein werden.

Daraus abermal gewaltig folget / das **GOTTES** heiligs
Geſetze / nicht das Weſen der Menſchlichen Natur verklas
gen vnd verdammen kan / ſondern ire unreinigkeit / vnheilig
keit / boßheit ꝛc. Daraus man rund / vnd deutlich beſchließen
kan / das das jenige / was das Geſetze anlaget / vnd verdam
met / vnd also warhafftig die Erbsünde eigentlich iſt. Das iſt
nicht die Natur / ſondern wie Lutherus vnd die Kirche redet / ire
tieffe / böſe / grundloſe Verderbung.

Nichts deſto weniger aber / klaget das Geſetze vber die Nas
tur / in Concreto, Das iſt / ſie nimpt Subiectum mit / vnd ver
klaget Subiectum propter Viciū, Diweil es die Natur
unrein / vnheilig / vnd auffſ aller ſchrecklichſte verderbet ſin
det.

Ob ſich aber Spangenberg mit dem Cauillo wolte behelf
fen / Es were noch nicht erwiſen / das das Geſetz die Natur nach
dem fall rein vnd heilig ſpreche / Derhalben were er nicht ſchül
dig / von ſeiner meinung abzustehen. So iſt hierauff ſchon ge
antwortet / Das ſolches niemand aus vns / oder ſonſt aus reinen
Lerern jemals geſagt habe / Das nach dem fall an einigem Men
ſchen / die Natur rein / vnd heilig befunden werde / on in vnſern
lieben **HERN IHESV CHRISTO** / Sonſt ſeind alle
Menſchen aus ſündlichem Samen gezeuget / vnd iſt bey inen
kein vnterſcheid / Sie ſeind allzumal Sünder / vnd mangeln
des Ruhms / den ſie an **GOTT** haben ſollen / zun Römern an
2. Capitel. Damit aber wird dem nichts benommen / ob ſchon
aller Menſchen Natur nach dem fall / als unrein vnd vnheilig
befunden wird / Das man dennoch das Weſen der Natur von
ſeinem ſchaden vnterſcheiden müſſe. Vnd bleibt in alle ewigkeit
war / das die Menſchliche Natur nicht vmb ires Weſens wil
len / ſondern vmb irer boßheit / oder böſen grundloſen verder
bung willen / verklaget werde. Propter quod vnum quodque
tale eſt, illud magis tale eſt.

Wied

Wird nun die Natur omb irer vnreinigkeite/ vnd verderbung
willen angeklaget / vnd fur Sünde gehalten / so muß man dar-
aus schliessen/ Das auch dieselbe grewliche verderbung der Nas-
tur / eigentlich vnd warhafftig vom Gesetze angeklaget werde/
Vnd das derohalben solcher Schade / Verderben / vnd Seus-
che/ proprie & perspicue loquendo, (Wenn man one fursess-
lichen betrug reden wil) die Erbsünde sey.

Dieses ist warhafftig/ vnd richtig. Wo sich nun Spangens-
berg mit solcher klaren warheit nicht weisen lassen wil/ so ist dar-
aus gut abzunemen / das sein erbieten nichts / vnd aus falschem
herken nur zum behelff vnd schein geschehen sey.

Nach dem es auch fast hoch darumb zu thun ist / das man
ursache wisse / warumb in der beschreibung der Erbsünde bil-
licher gesagt werde/ Das sie sey/ die Verderbung der Natur/
denn verderbte Natur / seind in vnserem Notwendigen Bes-
richte 5. ursachen erzelet / welche ich jetzt kürzlich widerhole.
Vnd bitte alle fromme Christen / sie wolten dieselben wol bes-
wegen.

Es wird aber die beschreibung (Das Erbsünde heisset / ei-
ne tieffe böse verderbung der Natur) aus folgenden ursachen
fürgezogen:

Erstlich/ Das sie mit grossen bedacht von Luthero
selbs gestellet/ dem gantzẽ Antichristischen Papsthum
darmit zubegegenen. Vnd ist von allen Gottseligen rei-
nen Lerern der Kirchen/ so dazumal mit Luthero am le-
ben/ vnd versamlet gewesen/ approbiert/ vnd angenom-
men / vnd dafur gehalten worden / das sie starck vnd
scharff genugsam were / nicht allein wider Pelagianer/
sondern wie gesagt/ wider das gantze Papsthum.

Zum andern/ Das sie sint der zeit her/ in der Christ-
lichen Kirchen bey allen Lerern/ am breuchlichsten ge-
wesen. Wie wan denn in allen iren Schrifften stets fin-
det / das sie die Erbsünde die verderbung / die zerrüt-
tung/ die verunreinigung etc. der Natur/ nennen.

Zum

Zum dritten/ Das durch solche Definition/das die Erbsünde verderbung der Natur ist/dentlich vnterschieden wird/die Natur/vnd Sünde/vnd wird hiermit verhütet/das man die gewlichen Irrthumbe nicht einführe/das entweder Gott der Sünden Schöpffer/oder der Sathan ein schöpffer der Natur gesetzt werde/Welchs vnwidersprechlich folget / Wo die verderbte Natur die Sünde selbs ist.

Zum vierden/ Das die andere beschreibung/ da gesagt wird:Verderbte Natur ist Erbsünde/jener gar nicht zuuergleichen ist. Jene wird eigendlich vnd ausdrücklich von D. Luthern/ vnd dasselbe vnzelich viel mal mit iren verbis formalibus/mit eben diesen genere definitio nis gesetzt.Aber diese gar nicht/denn sie wird jme allein per consequentiam zugemessen.

Zu letzt / Können wir vns auch zu dieser Beschreibunge / nicht dringen lassen / Weil VNS vnuerborgen ist / das sie ein Deckemantel sein soll / des offtgenenten / vnd fur lengest verdampften Manicheischen Paradoxii / Peccatum est Substantia, Denn Spangenberg hat sich oft mündlich/vnd Schriftlich vernemen lassen / wenn er erhalten habe / Das die verderbte Natur die Erbsünde sey/so solle die Rede/das die Sünde ein Wesen ist/wol bestehen. Denn ist verderbte Natur ein Wesen/ So ist Sünde auch ein Wesen. Das kan(spricht er) ein Kind an fingern ausrechnen/das es war sey. Dieses hat vns bisher abgeschreckt/das wir die viel gemelte Definition haben fahren lassen / vnd vns an die andere gehalten.

Das ander/Darauff sich Spangenberg zu weichen erbeit/ ist/das man jm aus Luthero erweisen sol / das zwischen verderbter Natur/vnd Erbsünde vnterscheid sey. Denn er behilfft sich mit dem Spruch/aus den Schmalkaldischen Artickeln/ da Lutherus

J

cherus

therus spricht: Es sey alles vnd eitel Sünde/was man denn viel vnterscheiden vnd theilen wolle. Aber das es mit solchem erbiezen bey Spangenbergem nur ein lauter gespötte / vnd Spiegels fechten sey / ist daraus am tage / das jm in vielen öffentlichen Schrifften/reichlich vnd oberflüssig gezeigt/vnd dargethan ist/wie Lutherus nicht an einem / sondern an vielen / vnd schier an vnzelichen orten also redet vnd schreibet / das er den vnterscheid zwischen Natur vnd Erbsünde nicht auffhebet/sondern bleiben lest/vnd klar zuuerstehen gibt/vnd das der angezogene Spruch/aus den Schmalkaldischen Articeln / solchen nöttigen vnd in der Schrifft gegründten vnterscheid gar nicht auffhebet. Denn Lutherus redet daselbst nicht von dem Streit / den wir jzt mit Spangenbergem haben müssen / das wenn jm die warheit ein ernst were/ er nicht mehr beweisens begeren dürffte.

Das er nu auch hie ein Cavillum mit einwirfft/man sol jm solche zeugnis bringen/ in welchen Lutherus vom Gesetze redet/ oder die Gesetzpredigt führet / vnd daselbs zwischen Natur vnd verderbung vnterscheide. Dies ist auch nur ein blosser behelff/ Denn wenn schon durch des Gesetzes Predigt der Mensch verdampft wird / so ist bereit gemeldet / das damit der vnterscheid zwischen der Natur vnd jrer verderbung nicht kan auffgehoben werden.

Es ist auch oben kurz gerhüret / wie Lutherus in der schrifte wider Lathomum / die Natur von der Sünde/ auch fur der beskerung/ vnterscheidet / Da noch das Gesetze den ganken Menschen anklagen kan. Zu deme schreibet Lutherus deutlich/das der Locus de peccato originis, so wol aus dem Euangelio/als aus dem Gesetze erkleret werde/Wie hievon seine wort lauten. Tom. 4. Lat. lenen. fol. 39. Locus de peccato originis vnus ex illis insignioribus locis est, quos ratio nescit, discitur autem sicut alij ex lege & promissionibus DEI. Item ex primo præcepto & promissione Abrahamæ facta & Adæ &c.

Der Artikel von der Sünde / ist einer aus den furnempsten/welche die Vernunfft nicht verstehet. Er wird aber gelernet/wie auch andere mehr/aus dem Gesetze/vnd den Göttlichen verheiß

Verheißungen / die Abraham vnd Adam geschehen ist / etc.

Damit aber Spangenberg auch dieser hehelff genommen werde / Wil ich etliche klare zeugnis / vnd Sprüche Lutheri hies her sehen / in welchen er ex professo fursetzunglich vom Gesetze / vnd seinem Ampte redet / Vnd dennoch den vnterscheid zwischen der Natur vnd irer verderbung nicht auffhebet. Sondern viel mehr also deutlich vnd bescheidenlich redet / das man denselben klar vnd richtig aus seinen Worten haben kon.

**In den Schmalkaldischen Artickeln vnter dem
Tittel / Vom Gesetze / stehen diese wort:**

Das furnempste Ampt / oder krafft des Gesetzes ist / das es die Erbsünde / mit Früchten / vnd allem offenbare. Vnd dem Menschen zeige / wie gar tieff seine Natur gefallen / vnd grundlos verderbet ist. Hier stehet deutlich / das Gesetze solle Dem Menschen die Erbsünde offenbaren / vnd ime zeigen den Fall / vnd die grundlose verderbung seiner Natur. Heisset nu das den vnterscheid verworffen / oder viel mehr denselbigen deutlich geweisset. Denn Natur vnd Fall / Natur vnd Verderbung / können ja vnterscheiden werden.

**Tom. 1. Ihen. Deutsch / fol. 319. b. anders Drucks / In
der kurtzen Form die Zehengebot zu beten.**

Die Gebot leren den Menschen seine Kranckheit erkennen / das er sihet / vnd entpfindet / Was er thun / vnd nicht thun / Lassen / vnd nicht lassen kan / Vnd erkennet sich einen Sünder / vnd bösen Menschen zc. Ist denn hie Mensch vnd Kranckheit nicht zu vnterscheiden?

Ibidem fol. 364. wider Bockemser.

Das ist auch des Gesetzes ende / vnd meinung / daruon S. Paulus saget / 2. Corinth. 4. Sie sahen nicht das ende Moisi / Denn es wil Jederman zum Sünder / vnd alle vnser thun zu Sünden machen / vnd damit vns vnsern Jammer / Tod / vnd Verdammnis anzeigen / vnd in vnser recht Erkenntnis führen.

J 2

Hier

Hier machet das Geseze den Menschen zum Sünder / vnd sein thun zu Sünden. Wenn es Spangenberg auch dabey bleiben ließe / were der Jammer in der Kirchen nicht angerichtet / der ist fur augen ist. Es ist aber hiemit auch der vnterscheid nicht auffgehoben / das man den Menschen / der ein Sünder ist / nicht von der Sünde vnterscheiden köndte.

Item fol. 381. b. auff das Oberchristlichs
Buch Bockemfers.

4. Das Geseze ist ein todter Buchstabe / darumb das es anzeiget / wie der Mensch solte billich Gut / Gerecht / Heilig / Geistlich / vnd aller dinge gleich sein / wie das Geseze ausweist / So findet sichs anders / das er Böse / Vngerecht / Sündig / Fleischlich ist / vnd dem Geseze vber alle masse vngleich etc. Was wil nu Spangenberg mehr haben? Wo wird hie der vnterscheid auffgehoben / weil gesaget wird vom Menschen / Der Böse / Vngerecht / Sündig / Fleisch ist / Solte man nicht den Menschen / vnd die Bosheit / Vngerechtigkeit / Sündige art / vnd Fleischlichkeit vnterscheiden können.

Tom. 2. fol. 498. b.

5. Das Geseze ist gegeben / das es den Menschen dahin bringe / das er sich fur G O T erkenne ein Sünder vnd verdampft etc. Nu wil Spangenberg noch erger als ein Sünder / vnd verdampft sein. Wo gedencet er aber hin? Das Geseze (saget D. Luther) machet die Leute zu Sündern / so wil Spangenberg höher fahren / vnd vberredet die armen einfeltigen Leute / sie sollen glauben vnd sagen / Sie sind die Sünde selbs. Wo werden nu die armen Leute her kommen? Von wem kömpt vnd ist die Sünde? So so sol man die führen.

Tom. 3. fol. 178. b. Vber das 9. Cap. Esaie.

6. Das Geseze ist da / vnd treibet / vnd jaget / vberzeuget / vnd vberwindet vns / das Wir Sünder sind / vnd zwinget vns also mit gewalt vnter die Sünde ꝛ. Solt man hie / den / der vnter die
Sünde

Sünde gezwungen wird / nicht von der Sünden unterscheiden können?

Tom. 4. fol. 18. b.

7. **GOTT** hat eben darumb / so viel Befehle gegeben / das wir bekennen sollen / Unser Bosheit / vnd der Menschlichen Natur Gebrechen / das sie nichts guts wil noch gedencet zu thun / Vnd von der Scheittel an / bis auff die Fussohlen böse ist etc. Mercke hier / ob man die Natur vnd die Bosheit / vnd Gebrechen nicht solle unterscheiden?

Tom. 2. contra Lathomum fol. 402.

8. **Lex** aliter non tractat peccatum, quam ut ipsum reuellet: Sicut dicit Paulus Rom. 3. Per Legem cognitio peccati. Quæ cognitio duo docet, corruptionem Naturæ, & iram **DEI**.

Ibidem: **Lex** duplex malum reuelat, internum & externum &c. Nos crasse & plane secundum scripturam peccatum, seu culpam, seu malum internum vniuersam illam Corruptionem Naturæ vocamus, In Omnibus Membris malam & ad malum pronam ab adolescentia nostra, vt Gene. 6. & 8. scribitur. Mercke abermal / Ob Corruptio Verderbung vnd Natur / Item Membra, Die Gliedmasse / vnd das Böse so in ihnen ist / nicht zu unterscheiden? **Chrysostomus** (wie wir oben gehöret) würde hie ja sagen: Aliud quippe est, quod in aliquo est, ab eo in quo est.

Tom. 3. Lat. folio 68. b.

9. **Est** autem hæc potissima ratio, quare tot **Leges** condiderit **Moses**, ut per **Legem** Peccata Sua **Homini**bus aperiret, & præsumptionem humanarum virium confunderet. Hinc est, quod **Paulus Gal. 1.** ministrum peccati eum appellat.

Tom. 4. Lat. folio 800.

10. **Verum** hoc est, **Legis** doctrinam necessariam, sanctam & perfectam esse: **Omne** autem **Vitium** in **Nobis** est. Per peccatum enim corrupta, voluntate, & intellectu, neq; videre

vere possumus recta, neq̄ si ostendantur, perficere. Alia igitur doctrina, alio doctore opus est, qui primum Hoc Cordium Vitium sanet, Deinde etiam vires suppeditet præstandi ea, quæ Lege iubemur facere. Mercke / Cor vnd Vitium cordis, ob das nicht zu vnterscheiden.

Also hette nu Spangenberg fur ein zeugnis / das er aus Luthero begeret / sehen. In welchen allen Lutherus vom Gesetze redet / vnd nicht alleine (wie gesaget) den vnterscheid zwischen der Natur vnd irer Verderbung nicht auffhebet / Sondern deutlich also redet / das Mensch vnd Sünde / Natur vnd ire Verderbung / jr gewlicher Gebrechen / vnd Bosheit vnterschieden werden können. Wenns nu Spangenberg ein ernst were / der Wahrheit zu weichen / köndte jme hier gerathen werden.

Damit jme auch weiter geweisert werde / das auch nicht alleine Lutherus den vnterscheid leide vnd bleiben lasse / Sondern die heilige Schrift selbs. So sol jzt dis einige Argument aus derselben hieher gesetzt werden / deme billich Spangenberg vnd alle Menschen / als Göttlicher Wahrheit / raum vnd stat geben / vnd in aller GOTTES frucht weichen sollen.

Dasselbe Argument aber lautet also:

1. Johan. 3. Darzu ist (IHESVS CHRISTVS GOTTES SON) erschienen / das er die Werck des Teufels zerstöre. Nu ist aber nicht der Mensch / auch nicht Menschliche Natur / Leib vnd Seel / des Teufels Werck / Sondern GOTTES Geschöpffe. Vnd setzet deutlich Luce 9. Des Menschen Son ist nicht komen / der Menschen Seelen zu verderben / Sondern zu erhalten.

Demnach ist vnwidersprechliche / Göttliche / vnd vnwandelbare Wahrheit / das Sünde vnd Mensch / oder Menschliche Natur / Leib / Seele / vnd die Erbseuche / oder Sünde / nicht ein ding sein können. Denn eins ist GOTTES Geschöpffe / das ander des Teufels Werck. Eins zerstöret CHRISTVS / das ander

ander erhelt ER 17. Diese consequentia immota bringet mitte/
das Mensch vnd Sünde / Menschliche Natur vnd Erbseuche/
sollen vnd müssen vnterschieden werden.

Was zu letzte Spangenberg / von der verfolgung klaget/
nimpt er nur darumb fur / das er beides die Obrigkeit / vnd vns
fur aller Welt beschweren / verhasst vnd verdecktig machen wil/
als habe man ganz Tyrannisch gehandelt / aller billigkeit verz
gessen / mit gewald gefahren / vnd alles vnordentlicher weise/
wider in / vnd die Seinen furgenommen. Nu ist wol hieruon/
in etlichen andern offentlichen Schrifften klarer / gründlicher
vnd bestendiger bericht geschehen. Daraus sich das widerspiel
genugsam befindet: Das nemlich von irem Theil / die entsezung
ge / vnd verfolgung / am aller ersten angefangen vnd furgenom
men worden ist. Vnd / das endlich die Obrigkeit / dieses Theils /
wider iren willen hat einsehen müssen / Vnd hat doch auch zu
vor alle mögliche / Christliche / vnd ordentliche mittel fur die
hand genommen / Ob die Leute mit gutem möchten gewonnen /
vnd von irem furnemen abgewendet werden / das ire enturlau
bunge vnd entsezung verbleiben möchte. Aber es hat vberall
nichts helffen wollen.

Weil aber Spangenberg / so gar vnuerschemet ist / das er
sich nicht schewet / mit seinem vnwarhafftigem klagen / die Leu
te zu beschweren / muß ich mich auch der mühe hinwider nicht
verdriessen lassen / den Gegenbericht / mit gutem grunde der
warheit / vnd die verlauffenen Historien kürzlich zu widerholen

Vnd verhelt sich demnach die Sache also:

Nach gehaltenem Cislebischem Colloquio Anno 1572. den
14. vnd 15. Julij / als sich M. Anthonius Krüger etlicher vnbil
licher aufflagen halben auffm Predigstuel zu Mansfelt / mit et
was hefftigen Worten entschuldiget / vnd seinen Collegis / vnd
Wider

Widersachern öffentlich surgehalten / was fur abschewliche er-
gerliche Gotteslestrungen vnd irrthumbe / aus den newen vner-
horten Paradoxis Illyrici / deren sie sich annemen / vnd teilhaff-
tig machten / leslich folgen müsten / Hat es Spangenberg
hart verdrossen / das er jme als bald die Cankel / mit einem ganz
vbermutigem zettel / so er mit eigener hand geschrieben / verbotz-
ten / vnd bey dem Rath / vnd Obrigkeit / seines teils / die sache so
weit getrieben / das er genzlich enturlaubet worden ist. Da er nu
mit seinen vnruigen Caplanen / die Cankel im Thall vnd auff
dem hause Mansfelt alleine inne hatt / gehet es mit vollem ges-
schrey / nicht allein vber jzt gedachten M. Anthonium / sondern
vber vns alle / das die Eislebischen Prediger öffentlich / vnd mit
Namen verdammet vnd verbannet werden. Vnd wird wider
vns allenthalben schriftlich vnd mündlich anhang gesucht / das
ja die trennung bald erfolgen / vnd desto grösser werden möchte.

Nach dem aber im Colloquio / der abscheid auff zwene Pun-
cte gestellet war / das man entweder durch einen gemeinen Syn-
nodum / oder durch erkentnis etlicher reiner Kirchen / dieser zwis-
spalt zwischen vns geörtert werden solte. Vnd von wegen der
einfallenden verbitterung / mit dem Synodo wenig ausgerich-
tet werden kondte / Hat die Obrigkeit samptlich (bis auff den eis-
nigen theil / welcher als bald Spangenberg hat zugethan sein
wollen) aus eigenem Rath vnd bedenccken dahin geschlossen / das
man beyder Theil eingebrachte schrifften / in den nechstbenach-
barten fünff Fürstenthumben / derselbigen reinen Kirchen / vnd
furnemesten Theologen zuschickten / vbergeben / vnd darüber er-
kennen lassen solte. Als nu solches trewlich / one alle preiudicia,
vnd one practicierung / vnd parteiligkeit ergangen / vnd sich die
Obrigkeit ex officio, auch jres eigenen Gewissens notdurfft
nach hat beleren lassen. Vnd von allen orten die erkentnis fast
gleichlautend einkomen / vnd einhellig dahin gestimmet haben /
Das die Obrigkeit Spangenberg / vnd seinen Zugethanen
vntersagen solte / das sie von jrem surgenommenem fehrlichen
Streitte / vnd vertheidigung falscher irriger Lere abstehen / vnd
die Kirchen in der Graffschafft Mansfelt vnzertrennet / vnd
vnbetrübe

vnbetrübet lassen solten. Da sie auch hierinne nicht gehorsam
leistten / noch sich weisen lassen wolten / were die Obrigkeit be-
fügt / vnd schuldig / sie gantzlich abzuschaffen.

Auff solche erkenntnis hat die Obrigkeit dergestalt verfahren.
Das erstlich / wie gerathen worden / Spangenberg mit sei-
nen Caplanen ins Schloß Eisleben / zu gütlicher verhör / fürs
bescheiden wurden / Da er denn des allen was geschehen were be-
richtet / vnd darauff mit ganzem ernst vnd vleisse vermanet
worden ist / Das er sich sampt den seinen / in dieser gefehrlichen
zwispalt / dem erkenntnis der reinen benachbarten Kirchen / vns
tergeben / vnd sich von denselben nach Göttlichem Worte wei-
sen lassen / vnd zu friede vnd einigkeit begeben wolte. Als er aber
dasselbe zu thun abgeschlagen / Mit furwendunge / Das die eins
gebrachten Censuren / one sein vnd der seinen furwissen gesus-
chet / vnd er mit den seinen / in vberschickung der Schrifften
verkürzt sein möchte. Ist ime zu allem vberfluß / auch mit aller
güte angebotten / vnd nachgelassen worden / Damit er sich gar
nicht zubeklagen haben dürffte / so solte er nicht so eben an jese
erzelte Censuren verbunden sein / Sondern solte ime nochmals
freygelassen sein / das er seine / vnd der seinen notdurfft nach alle
irem besten / willen / vnd wolgefallen / einbrechte / Vnd vns / das
wir darauff antworten möchten / gönnete / Vnd solte neben vns
auch andere sechs / achte / mehr / oder weniger reine Kirchen in
Namhaftten Stedten / oder Vniuersiteten benumen / Vnd zus-
sagen / das er sich sampt den seinen an derselben erkenntnis / nach
Göttlichem Worte genügen / vnd weisen lassen / Vnd zu fries-
den vnd einigkeit begeben wolten. Dieses ist Spangenberg
nicht alleine nicht annemlich gewesen / Sondern er hats auff
aller vbelste / als er hat erdencken können / ausgedeutet / geschrie-
ben / vnd geschrieen / Man were der sachen vngewis / Man
zweiffelte selbs an den erlangten Censuren. Er aber were seiner
sachen gewis / er dürffte keiner anderer Brtel vnd Erkenntnis.
Er were mit den seinen das kleine Heufflein / das alleine D. Lu-
thers Schrifften in rechtem verstande führete / bey deme alleine
die rechte reine Lutherische warheit geleret werde. Es were nur

R

mehr

Colly: vbleb
Lun Spangenberg
Lein. u.
to. 1573.
21. Januarj.

mehr in ganz Deutschland keine reine Kirche / darinne man
sich der warheit erkunden / vnd erholen köndte. Vnd hat daro
auff seinen Zuhörern eingebildet / das sie sich nicht irren / noch
von jnen abwenden lassen solten / wenn auch gleich tausend / vnd
mehr Kirchen wider in / vnd die seinen sprechen / vnd erkennen
würden / Es sey der abfall von der warheit zum grossen hauffen /
von D. Luthern geweissaget / Dieselbe zeit sey nu da / vnd werde
D. Luthers prophecey an jnen erfüllet. Das man von jnen ab-
fallen müsse. Drumb solle man fest bey jnen stehen / vnd halten.
Vnd der Hochgelerten / vnd Weltklugen Theologen groß an-
sehen / anhang / vnd scheinbarlich furgeben / sich nicht verführen
lassen. Mit solchem stettigen geschrey / hat er nicht alleine seine
Zuhörer / das arme gemeine Völcklein zu Mansfeld eingenom-
men / vnd bethöret / Sondern auch etliche aus benachbarten
Pfarhern dermassen an sich gezogen / das sie sich zu jme geschla-
gen / vnd verpflichtet / Ehe sich zuenturlauben zu lassen / denn
von Spangenberg / vnd seiner meinunge abzutretten.

Da nun die Obrigkeit solches alles gesehen / vnd im wercke
vnd in der that anders nicht funden / Hat sie dieselben / von jme
eingenommenen Pfarhern fürgefodert / vleissig vnd ernstlich
vermanet / Das sie sich nicht solten verführen lassen. Sondern
solten Christlicher reiner Kirchen vnd Lerer erkenntnis / vnd weis-
sung nach Göttlichem Worte / in dieser hochwichtigen sachen
annemen / die newe vnerhörte Lere nicht vertheidigen / viel we-
niger auff die Cankel für die Einfeltigen / zu jrem höchsten vns
heil bringen. Alle trennung / vnd abwendung von jrem ordent-
lichen Superintendenten meiden vnd nachlassen. Vnd jre be-
fohlene Scheslein nach dem einfalt des lieben Catechismi / mit
bekandter vnd breuchlicher Lere / trewlich weiden vnd lernen.
Vnd ist jnen ausdrücklich angezeigt worden / das man nies-
mand an die streittigen worte Substantia vnd Accidens ver-
binde. Viel weniger wolte man von jnen haben / das sie diesel-
ben vertheidigen / vnd viel disputirens ober denselben treiben /
vnd einführen solte. Sie solten friedlich vnd rugsam sein / vnd
jres Ampts trewlich warten. Auff solche freundliche / vnd güt-
liche

*A. Peckelhaeyn
v. 11.*

liche vermanung / ist inen geraume zeit / sich wol vnd nothdürff-
tig zubedencken / gegeben / vnd gelassen worden. Nach dem aber
auch diese güte bey etlichen vmb sonst gewesen / Welche von
Spangenberg vberredet / vnd diese vertroöstung empfangen hat-
ten / Sie solten nur vnbedürfft sein / Er wolte diese sache wol
hinaus führen / vnd alle seine Widersacher darüber zu sünden
vnd schanden machen / Darauff sie sich getroestet vnd verlassen /
das sie keine weisung angenommen / Ist inen der vrlaub / den sie
haben vmb Spangenberges willen haben wollen / entlich erfol-
get / vnd begegnet.

Zu lezt / da auch bey Spangenberg vnd seinen Caplanen
gleicher gestalt keine güte / keine vermanung / kein fürsichlagen
obgedachter gebürlicher / vnd vnuerweißlicher mittel / zum friede
vnd einigkeit / hat fruchtbar sein / vnd angenommen werden wol-
len / Hat die Obrigkeit nicht furüber gekont / sondern hat inen
ihren abscheid gegeben / ihre Dienste auffgekündigt / vnd das sie
sich an andere orte von hinnen machen solten / da man ihren
mutwillen / vnd verfelschung der reinen heilsamen Lere leiden
kündte / ernstlich befohlen. In solchem aber / hat sich Spangen-
berg mit den seinen lenger denn ein ganzes jar / nicht alleine wis-
dersezig gemacht / Sondern ist auch mit grossem stoltz vnd vbers-
mut / der Obrigkeit zuwider vnd troh / des orts blieben / vnd wis-
der gebot / befehl / vnd willen der Obrigkeit / wer ime wolgefals-
len / vnd nur weidlich auff mich / vnd andere hat lestern / schmes-
hen / vnd schenden können / auff die Canseln gestellet / Vnd sol-
ches alles so lange getrieben / das auch entlich die hohe Obrige-
keit / als die Lehensfürsten / solchen gewlichen mutwillen nicht
lenger haben ansehen / vnd dulden können. Ist derwegen durch
ihre Chur vnd Fürstliche Gnaden gleicher gestalt ernstlich man-
dirt / vnd befohlen wurden / solche vnruige Leute / aus jr Chur
vnd Fürstlichen G. lehens orten abzuschaffen. Aber so wenig als
die vorigen Mandata vnd Befehl der Graffen geachtet wor-
den / So wenig hat man auch nach diesen Mandaten gefraget.
Sondern man ist immer frech vnd trohig fortgefahren. Vnd hat
Spangenberg mit seinem Anhange einen weg / wie den andern

M.
Lehen für.
St

mit predigen/ vnd verdammen / Mein/ vnd anderer trewer Les-
rer / sein müthlein gefühlet / Wie er denn auch am nechst ver-
gangenen Charfreitage vns Eislebischen Prediger / vnd alle so
mit vns in der Bekentnis einig sein / in öffentlichen Bann er-
kleret. Vnd in summa nichts von allem/ das Gott / hoher vnd
nidriger Obrigkeit zuwider gewesen/ vnterlassen.

Da ich auch den 15. Sontag nach Trinitatis / auff sonder-
lichen befehl der Obrigkeit/ in der Schloßkirchen zu Mansfeld
geprediget habe / Hat Spangenberg durch eine solche Inuecti-
uam (die er mir bey der nacht in mein Haus hat stecken lassen)
die er mit eigener hand geschrieben/ vnd die auch der leidige Sa-
than aus der Hellen erger nicht hette erdencken/ oder aussprechen
können / mit mir darüber dermassen expostuliret, das er mir
darinne schuld gibt / vnd zumisset / Das ich wie ein reissender
Wolff in seine / vnd jme befohlene Kirche eingesprungen sey.
Ist aber das nicht ein vnerhörter vn Sinn/ vnd grosser mutwille?
Ich bin ja noch in meinem Ampte / darein mich mein lieber
GOTT / durch ordentlichen beruff der Obrigkeit / vnd ganzen
Kirchen dieser Graffschafft für 15. jaren gesetzt stat. Wie gebür-
ret mir denn nicht so wol im Schloß Mansfeld / als an andern
orten der Herrschafft zu predigen? weil mir vber dieselben die
Inspection nicht auffgekündiget ist. Mein Ampt / darinne ich
noch / wie gesagt / nach GOTTES vnd der Obrigkeit willen
bin / darff mir Spangenberg absprechen / Vnd jme dasselbe/
daraus er wie gehöret / so ernstlich vnd vielfaltig entsetzet / vnd
enturlaubet ist/ zumessen. Ist das noch nicht vergessenheit/ vnd
mutwille?

Weil denn nun dieses die lautere warheit ist/ Verstehen alle
fromme Christen/ auch one mein erinnern/ was sie von Spans-
genbergs klage vber verfolgung/ halten sollen. Ja sie verstehen
auch daraus / das er eben der Mann ist / der sich auffrührischer
Münsterischer weise da eindringet vnd verhetzt/ einfeltige Leute
verführet vnd bezaubert / das sie sich gut vnd blut für in darzu
strecken erbieten/ Da in die Obrigkeit nicht leiden/ nicht haben/
noch wissen wil. Wo hat aber solches der HERR CHRIS-
TUS

S T V S geleret / vnd geheissen / das man wider der Leute / vnd
sonderlich der Obrigkeit willen / mit troß da bleiben / da zu weis
chen befohlen wird? Wie stehet Matth. am 10. Wenn sie euch
in einer Stad verfolgen / So fliehet in eine andere? Ist das
fromen vnd trewen Lerern befohlen / Was kan denn hie Spans
genberg fur recht haben / den die Christliche Obrigkeit / auff ers
kenntnis reiner Kirchen / als einen der mit falscher irriger Lere
umbgehet / weichen heisset? Aber die Früchte müssen von dem
Geiste zeugen. Ich habe dieses / wider meinen willen / vmb des
vermessenen / vnd vnuerschampten klagens willen / das Spans
genberg / Obrigkeit vnd vns zu beschweren treibet / erzelen müs
sen / Ich wolte es sonst zwar dieses mal vnterlassen haben. Ich
bitte aber / das in GOTT aus genaden erleuchten vnd bekeren
wolle. Sol er aber je nicht zubekeren sein / So wolle jm auch
GOTT nach seiner allmacht stewarten vnd wehren / Vnd die ar
men von jme verführten vnd verblendeten Leute / wider zu rechts
te bringen vnd erleuchten / das sie die warheit erkennen / vnd
derselben folgen mögen / vmb CHRISTI vnser
HERREN / vnd newgebornen Königes
willen / Amen / Amen.



R 3

Anhang.

Anhang.



Es diese Schrifft ganz verfertigt / vnd der anfang derselben auch schon gedruckt war / kömpt mir Spangenberg's Bekenntnis vnd erbieten / zu Mansfelt gedruckt / auch für / vnd zu handen. Vnd gibet derselbe Druck dem vnsern zeugnis / das ime nichts in seinen eigenen worten verendert ist. Das ist mir so viel desto lieber / das er sich nicht beklagen kan / man habe etwas von seinen worten dazu / oder abe gesehet. So wird er auch nicht schreiben dürffen / das man etwas publiciret hette / das er nicht hette selbs wollen publiciret haben.

Es hatt aber Spangenberg für solche seine Schrifft eine ganz verbitterte / vnd vberaus zornige / vnd grimmige Vorrede gesehet / In welcher er anfänglich vber die Eislebischen in gemeine / Darnach vber mich in sonderheit klaget / als solten wir ime / wider Gott / ehre / recht / vnd gewissen / falsche Manicheische lere / vnd grewliche Gotteslesterungen / zumessen / Vnd vnbillich schuld geben / das er der erbermlichen Spaltung ein vrsache sein / Vnd das er solte die form der Tauffe / den Catechismus / vnd die Kirchen Gesenge geendert vnd verfelschet haben / Vnd was er daselbs mehr erzelet.

Was nun die bezichtigung der Manicheischen falschen lere anlanget / die Spangenberg schuld gegeben wird / Ist es keines weges wider Gott / ehre / recht / vnd gewissen / Sondern mit beständiger warheit / vnd öffentlicher vberweisung geschehen. Denn man hat ime ja seine eigene worte / aus seinen eigenen Büchern / die ime genennet / vnd die Bletter angezeigt / angezogen / vnd fürgestellet / Vnd der alten Manicheer worte dagegen gehalten / welche mit Spangenberg's worten gleiche stimmen / vnd vberlein lauten. Was kan er denn hie klagen / vnd leugnen? Stehet doch auch das Urteil hierüber keins weges auff seinem frechen / vnd vnuerschemptem verneinen / auch nicht auff vnser

vnser blossen beschuldigung/ Sondern auff aussage vnd erkent-
nis der Christlichen Kirchen/ das sie nach angezogenem beweis
spreche / Welch teil dem andern recht oder vnrecht thue.

Es ist aber Spangenberg wunder gut / vnd weis sich fein
mit blinden hilpers griffen zubeheiffen / Das er die orte/ die jme
aus Illyrici/ Irengi/seinen eigenen/vnd andern seines Anhangs
ges Büchern / angezogen vnd fur augen gestellt werden / gar
nicht sehen/noch auff dieselbigen richtig antworten will/ Sondern
kômpt in des mit andrem herfür/vnd klaget/man gebe jme
schuld/ Er lere/das der Teufel ein Schöpffer sey / das schwangere
Weiber junge lebendige Teufel tragen. Da man jme doch
solche lesterungen in seinen Büchern an keinem orte/ das er sol-
che worte gesezt / vnd geleret hette / weisen vnd darthun könne.
Was ist aber gleichwol das fur ein mutwille / solche Præmissas
sehen / vnd verteidigen / aus welchen notwendig keine andere/
denn solche Gotteslesterische consequentien folgen können / vnd
dennoch verleugnen / vnd rhümen / man habe gar kein wasser
betrübet / Niemals die geringste ursache zu trennung / vnd das
man billich falscher lere beschuldiget würde/gegeben. Hat auch
Spangenberg Lutheri worte nicht gelesen/da er schreibet: Pro-
prium hoc esse hereticorum ponere antecedens & negare
consequens. Wie wenn aber in Illyrici Schrifften deutlich
stunde / Das die Sünde darumb ein Wesen Substantia sey/
weil sie der Sathan gezeuget hat. Item das Sünde sey / nos-
trum monstrum à Diabolo CONDITVM, Vnd Spangens-
berg hette solches nicht alleine nie geunbillichet vnd gestraffet/
Sondern neben Irengo auch selbst geschrieben/ Das die Ver-
derbete Menschliche **NATUR EIGENTLICH**
vom Teufel/vnd ein **WERK** des Teufels sey. Man bes-
sehe Irengi Bericht/vnd Spangenberges Lügen Historia. Hies-
se das nicht auch den Teufel zum Schöpffer gemacht?

Was den Catechisimum anlanget / seind Wincken Frages-
stücke / mit Spangenberges Vorrede furhanden / Ob dieselben
mit Lutheri Catechismo / in meinung vnd worten einstimmen/
mögen alle fromme Christen richten vnd erkennen. Wie er den
Kirchen

Kirchen Gesang / Durch Adams fall ist gantz verderbt ꝛ. vers
kere vnd glosire / ist in dieser Schrift / vnd anderstwo mehr anz
gezeiget vnd gewisset. Was er fur ein redlich stücklin in vnser
rem Lauffbüchlin gebraucht hat / da er in den worten / Das der
alte Adam in vns soll erseufft werden ꝛ. die worte **IN VNS**
wegthut / vnd aussen gelassen haben wil / kan er nimmermehr
verleugnen / Denn er bekent sich dazu / vnd wil daran recht ges
than haben / weil er seinem Sacrilegio mit Gloslein zu helfen
vermeinet.

Das er darnach mir in sonderheit schuld gibt / Ich habe eis
nen ordentlichen Synodum oder Verhöre / fur allen Graffen
zu Mansfelt B. G. H. abgeschlagen / vnd allein zu thetlicher
verfolgung gerathen / Davon mag ich mit besserer warheit / vnd
billigkeit schreiben / denn er ober vns in dieser Vorrede klaget /
das es wider Gott / ehre / recht / vnd gewissen geschehe. Denn das
widerspiel weis ich nicht alleine mit gutem frölichen gewissen zu
rhümen / Sondern auch mit wolgedachten meinen Gnedigen
Herrn selbs / vnd mit viel andern redlichen Leuten zu bezeugen /
Die können jederzeit aussagen / was ich in diesem Zwispalt ges
duldet / geredet / vnd gerathen habe.

*Ms. Colloquium
ufur.* Zu einem solchen Synodo / oder Colloquio / darinnen als
leine wir streitigen Parteyen gegen einander sitzen / Eins das
ander beschuldigen / vnd die zeit mit haddern vnd keifen vergeb
lich zubringen / vnd keine ordentliche Richter / von gelerten
Theologen bey vns haben solten / die vns nach Gottes Worte /
D. Luthers / vnd anderer reiner vnd bewerter / alter vnd newer
Scribenten Büchern vnd bekanter Lere weisen / entscheiden /
vnd Richter sein köndten / kan ich auch noch diese stunde nicht
groß rathen. Da sich aber vnser G. H. samplich vergleichen /
vnd darinne eines werden / das sie den Synodum oder Collo
quium obuermelter massen anstellen / So sol Spangenberg
wol befinden / ob wir in oder seinen Anhang fürchten vñ schew
en werden. Das er aber fur eine solche Schmidte / wie ers nens
net / oder zu solchen Colloquijs nicht grossen sinn vnd willen
trage / ist nicht erlogen / Denn es gebens ja seine worte / vnd
handlung

Handlungen / das er bisher kelner benachbarten reiner Kirchen
Erkenntnis / vnd Urteil etwas bey jme hat gelten lassen wollen.
Gleichwol darff er in jetziger seiner Vorrede rhümen / Er könne
in seiner Sachen Richter leiden. Höre aber wie / vnd was für
Richter. Nämlich / das jme dieselben seine worte / (**M E I N E**
W O R T E spricht Spangenberg) oder (das er zum schein
vnd behelff mit einflicket) D. Luthers worte / nach seinem sinn
vnd verstande / one alle erklerunge / wie die Buchstaben lauten /
sol gelten lassen. Wer das nicht thun wil / sondern wil Luthers
rum mit Luthero / wie Schrifft mit Schrifft / erkleren vnd aus-
legen / Der ist sein Richter nicht / den kan er weder hören / sehen /
dulden / noch leiden. Denn hie hat Spangenberg recht vnd
macht alleine / vnd niemand anders. Ist aber das nicht ein
köstlich erbieten? Heist das nicht dem Richter / seins gefallens
das Urteil furgeschrieben / darnach er sich richten / vnd spre-
chen soll.

Man höre aber wunder vber wunder / D. Luthers worte sol
niemand glossiren / denn alleine Spangenberg / vnd weme ers
erleubet. Er rhümet jetzt in allen seinen Schrifften / (vnd kan es
doch nicht mit einem einigen deutlichen zeugnis Lutheri beweis-
sen / Sondern dichtet jme alleine per consequentiam zu) das
dieses Lutheri worte sein / Erbsünde ist vnser verderbte Natur.
Darauff mag Illyricus / Ireneus / Spangenberg / vnd andere
ires Anhanges / die Glossa wol sehen / das es so viel heissen sol /
Als Peccatum est Substantia, Die Sünde ist ein Wesen / oder
das Menschliche Wesen. Denn das folget draus / (spricht
Spangenberg) vnd kans auch ein Kind von sieben jaren er-
kennen. Weil die Natur ein Wesen ist / Das die Sünde auch
ein Wesen sey. Wer glossiret nu hie? Heist das Lutheri worte
nach jrem Natürlichen laut / vnd im rechten verstande gefüh-
ret? Wo stehets in Luthero / Das Peccatum Substantia, Das
die Sünde ein Wesen sey? Wo stehen auch in Doct. Luthers
worten / die gewlichen Paradoxa one glossen / Das dennoch die
Erbsünde im Namen der H. Dreyfaltigkeit müsse getauffet
werden? Item / Das G O T T der Sünden genedig sey? et.

¶

Auch

Auch sol der Christliche Leser mercken / auff das er bieten /
das Spangenberg in dieser Vorrede thut / da er schreibet / Er
könne vber erkenntnis der fruchte zwischen vns / vnd jme / zu
Richtern leiden / alle Erbare HEYDEN / PAPSTEN /
ja auch TÜRCKEN? Hie fehlets ja an nichts mehr / denn
das er auch vollend die Gottslesterischen Jüden / den Teufel
aus der Helle / sampt seiner Mutter / vnd Großmutter dazu ge-
nennet hette / So weren seine Richter fur voll gesetzt wurden.
Wer kan nu hie sagen / das Spangenberg nicht Richter leiden
kan? Wer darff auch sagen / das sich Spangenberg nicht gnug
erbotten habe?

Was er denn abermal von erpracticirten Censuren pladert
vnd plaudert / ist sein mutwillige vnwarheit. Denn wie man zu
den Christlichen Censuren kommen sey / die öffentlich gedruckt
sein / ist offtmals mit grund der warheit berichtet. Es kan aber
Spangenberg mit liegen vnd lestern nicht auffhören / bis er
auch die Obrigkeit / vnd die jenigen / so nach Gottes Wort rich-
tig erkennen vnd gesprochen haben / vollend auffbrenge / vnd zu
ernster / vnd gebürlicher verantwortunge / bringe vnd zwingt.

Was andere Calumnien vnd aufslagen sein / da er vom ab-
fall / haß / neid / vom wollüstigen leben / vom zornigen vnd grun-
migen gesichte / vnd geberde / von eigenem lob / vnd vernich-
tung anderer Leute / vnd was des dinges mehr ist / schreibet /
Wird alles auff einmal / mit dem gemeinen alten Sprichworte
verantwortet / Der Bugel ruffet seinen eigenen Namen
aus. Wie auch newlich das Inflatum ambitionis mancipium,
der aufgeblasene Hoffarts Esel von Gotta in seinen Lestereu-
sen that / da er einen trewen Prediger / vnd redlichen Man Pro-
ditorem patriæ, ein Verrether des Vaterlandes schaldt.

Dieses habe ich auffs kürzte / auff Spangenberges Lesters
schrifft / vnd vnwarhafftige zornige Vorrede / antworten wol-
len. Vnd lasse es bey meinem vorigen wunsche bleiben. **W**er
bekere ju / oder wehre jme / vnd erleuchte mit gnaden die armen
Leute / die von jme verführet / vnd bethöret sein / Das sie die
warheit

warheit erkennen / vnd derselben folgen / vnd glauben mögen.
Vnd thue es vmb **CHRISTI IHESV** / des newgebors
nen Königes willen / durch sein heiligen Geist /
Gelobt mit sein Himlischen Vaa
ter / in alle ewigkeit /
AMEN.

Gedruckt zu Eisleben bey
Urban Gaubisch /
Im Jahr /
I S 7 S.

Lynn seit Speyerberg lassen aufgesch
sch. in Alina (Antwer (Hilf Libr:)) 1577
darauf. Grosse ant. vol. in 2 Bänden auf 2 Bänden
Theolog. in 2 Bänden abstr. etc. 20. 1577.
Detail der in der potantat. in 2 Bänden in 2 Bänden
iten. in 2 Bänden in 2 Bänden in 2 Bänden
Lynn seit Speyerberg lassen aufgesch
sch. in Alina (Antwer (Hilf Libr:)) 1577
darauf. Grosse ant. vol. in 2 Bänden auf 2 Bänden
Theolog. in 2 Bänden abstr. etc. 20. 1577.
Detail der in der potantat. in 2 Bänden in 2 Bänden
iten. in 2 Bänden in 2 Bänden in 2 Bänden
Lynn seit Speyerberg lassen aufgesch
sch. in Alina (Antwer (Hilf Libr:)) 1577
darauf. Grosse ant. vol. in 2 Bänden auf 2 Bänden
Theolog. in 2 Bänden abstr. etc. 20. 1577.
Detail der in der potantat. in 2 Bänden in 2 Bänden
iten. in 2 Bänden in 2 Bänden in 2 Bänden

Diese Studie ist ein Teil des 1576. o. Euerling.

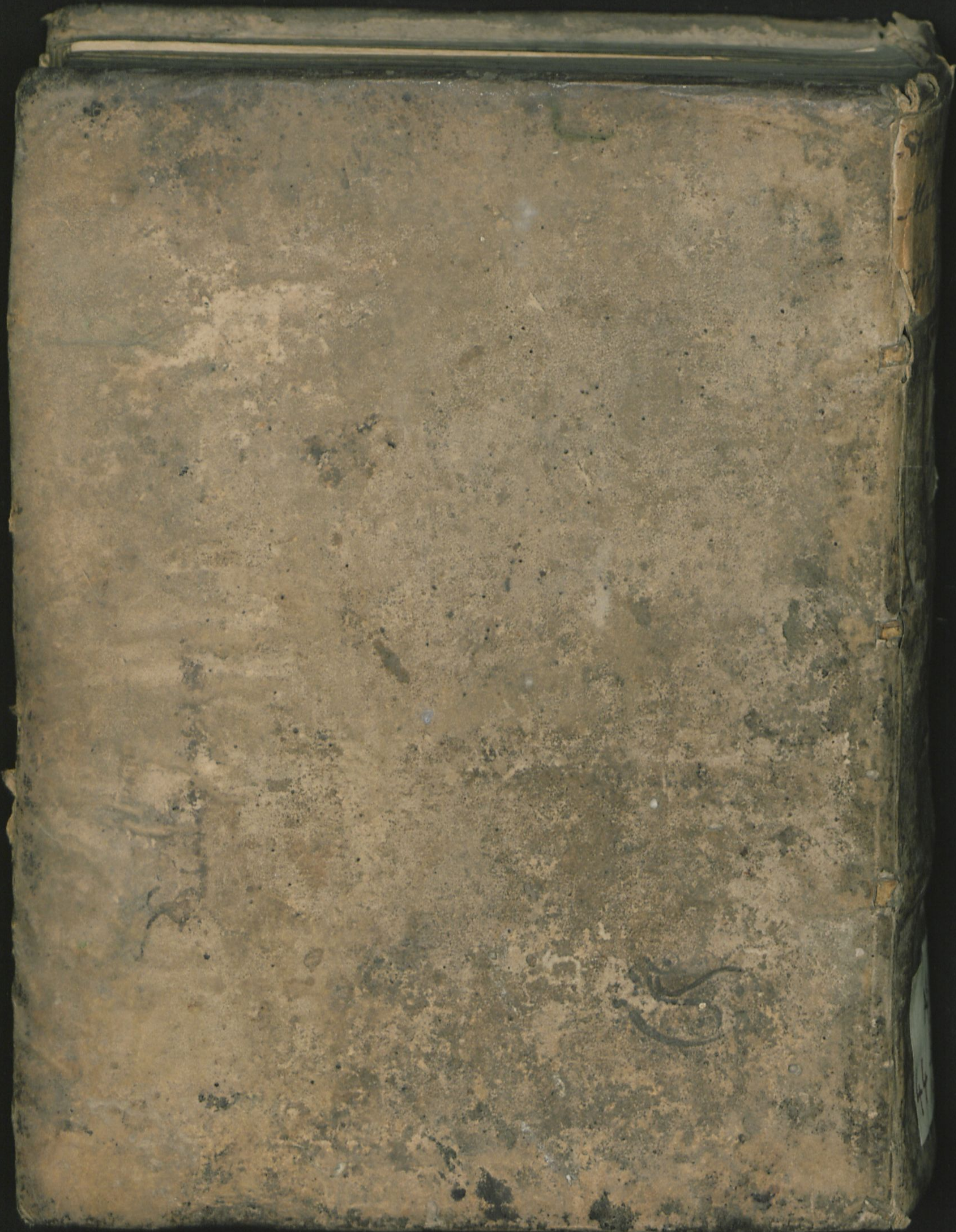
Lückfeld p. 57. ubi scripta legitur cum quod Theologi
Manuscriptorum inveniuntur ad hunc diem in
hunc librum inveniuntur priusquam typis expresserentur
darent.

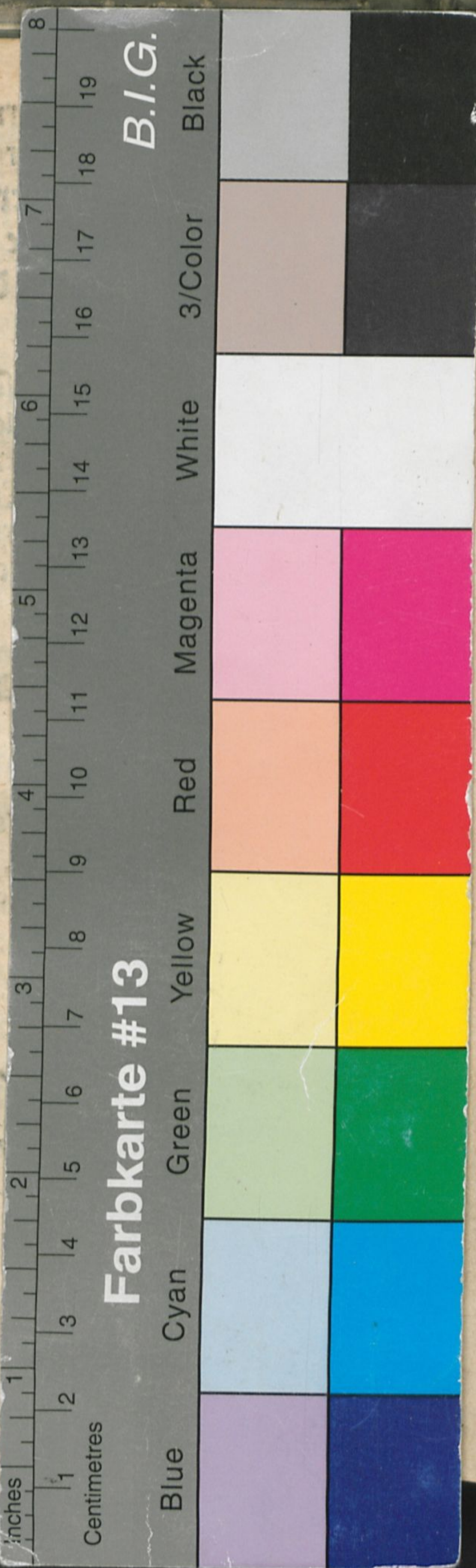
44 ⁵
h. 13

AB: 44 ⁵
h. 13

(x220 1352)

55.





Eine Neue Spangens-
bergische Bekenntnis / von der Erb-
sünde / Das sie eigentlich sey /
Unsere verderbte Menschliche Natur.

Vnd Gründliche
Widerlegung derselben / Geschrieben zum
vnterricht / vnd warnung / fur die Einfeltigen /
sich fur falscher Vere zu hüten.

Durch
M. Hieronymum Men-
celium der Graffschafft Mansfeld
Superintendenten



I. S. 7 5.

